

SPRACHROHR

Die Hager Studierendenzschrft

Nr. 1/2006

Herausgegeben vom AStA der FernUniversität in Hagen



Steuern sparen – Studienkosten absetzen

Neu: Literaturwettbewerb des AStA

Rückblick: Dies Academicus

Leukämie – ein Knochenmarkspender wird dringend gesucht!

Michael Laumer, 32 Jahre alt aus München, studiert mit mir seit 1998, neben seinem Beruf als Polizeibeamter, an der Fernuniversität in Hagen Soziale Verhaltenswissenschaften, Soziologie und Jura. Ende 2007 wollte er sein Studium mit der Masterarbeit abschließen. Doch das Leben hat sich für ihn schlagartig geändert.

Er hat seit **November 2005 akute myeloische Leukämie (AML)** und braucht jetzt **dringend und baldmöglichst** einen **passenden Knochenmarkspender!**

„Michael hat leider keine einfachen Merkmale, so dass die Suche insgesamt schwierig ist“, so Dr. Knabe von der Stiftung Aktion-Knochenmarkspende-Bayern (AKB).



Aus diesem Grund ist für **Samstag, den 11. März 2006** in **München** in der **ehemaligen Radsport-halle am Olympiastadion** eine Veranstaltung mit Polizei, Feuerwehr und seinem Taekwon-Do-Ver- ein geplant. Es werden den ganzen Tag verschie- dene Vorführungen gezeigt.

Ziel ist es, möglichst viele Freiwillige zu gewinnen, die sich für eine Blutanalyse zur Verfügung stellen. Das Team von der AKB wird von jeder/m Freiwilli- gen das Blut typisieren, um festzustellen, ob sie/er als mögl. Knochenmarkspender in Frage kommt.

Ich möchte hiermit alle FernUni-StudentenInnen um ihre Solidarität bitten und aufrufen sich einer Typisierung zu unterziehen. Es tut nicht weh und kann Michaels Leben retten!!!

Natürlich müssen freiwillige Spender nicht nach München reisen. Eine Typisierung ist auch auf postalischem Wege möglich. Näheres dazu auf der Homepage der Stiftung: **www.knochenmarkspende.de**.

Dort ist auch der Vorgang der Knochenmarkspende ausführlich beschrieben!

Das Studium hat uns gemeinsam viele Hürden meistern lassen. Um so mehr Spender sich auftun desto größer wird die Chance, dass Michael wieder gesund wird. **Bitte helft alle mit, Michael auch bei dieser Hürde zu unterstützen!**

Er benötigt dringend unsere Hilfe!

Mit vielen Grüßen

Christine Niedermayer

Kontaktadressen:

- krima@gmx.de
- Studienzentrum München
- Stiftung Aktion-Knochenmarkspende – Bayern (AKB)

Zu dieser Ausgabe

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

auch wenn die letzte SprachRohr-Ausgabe – wie wir hören mussten – einige Studierende in fernen Ländern noch gar nicht erreicht hat, war es für uns schon wieder an der Zeit ein neues SprachRohr herauszugeben. Denn in diesen Tagen sollten bei euch die Wahlunterlagen zu den Hochschulgremien eingetroffen sein.

Nach dem Hochschulgesetz NRW wirken die Studierenden an der Selbstverwaltung der Hochschule mit. Das heißt, ebenso wie die ProfessorInnen, die wissenschaftlichen und die nichtwissenschaftlichen MitarbeiterInnen wählen wir unsere VertreterInnen für den Senat und die Fakultätsräte. Dabei gibt es bei der diesjährigen Wahl zwei Neuerungen:

Das Rektorat hat in seiner Sitzung am 08.12.2005 beschlossen, dass sich die drei Fachbereiche ET/IT Informatik und Mathematik zum 01.04.2006 zu einer Fakultät zusammenschließen. Die Studierenden wählen deshalb nur noch eine VertreterIn aus allen drei derzeit noch bestehenden Fachbereichen in den Fakultätsrat der neuen Fakultät.

Außerdem wurde die Wahlordnung für die Wahlen zu den Hochschulgremien geändert: Die Wahlperiode umfasst statt bisher nur einem Jahr nunmehr einen Zeitraum von zwei Jahren. Die gewählten Vertreter bleiben also länger im Amt als bisher.

Auch wenn den Studierendenvertretern in den einzelnen Gremien nur ein geringer Stimmenanteil zukommt, ist die Beteiligung für uns von zentraler Bedeutung, um die studentischen Positionen vortragen zu können. Wir möchten euch deshalb an dieser Stelle bitten, von eurem Wahlrecht zahlreich Gebrauch zu machen.

Mit einem weitaus wichtigeren Appell wendet sich Christine Niedermayer an die Öffentlichkeit: Sie bittet darum, einem leukämiekranken FernUni-Studenten zu helfen. Ihr findet den Aufruf auf der nebenstehen-

den Seite. Bitte helft durch eure Beteiligung einen geeigneten Knochenmarkspender zu finden!

Dorothee Biehl

AStA-Öffentlichkeitsreferentin

Spitzwegs „Armer Poet“ zielt unseren Titel nicht nur, weil uns die zu erwartenden Belastungen durch das Studiengebührengesetz der CDU/FDP-Landesregierung eine Pauperisierung der StudentInnen befürchten lassen; der „Arme Poet“ lädt auch alle FernStudentInnen, die schon einmal den Wusch verspürten, sich auf literarischem Parkett zu bewegen, ein, sich an dem 2006 erstmalig veranstalteten Literaturwettbewerb für fernstudentische Autorinnen und Autoren zu beteiligen. Mehr dazu im Heft.

Inhalt

	Seite
Dringend:	
Knochenmarkspender gesucht	2
Hauspost	3
AStA-Referate	4–13
Private Kleinanzeigen	15
Aus den Fachschaften:	
Informatik	15
WiWi	16
KSW	17
ET + IT	18–20
Mathe	22
Neues aus den Gremien	23–25
Impressum	24
Berichte:	
Dies Academicus	26–27
Weniger Geld für Studentenwerke	28
Master für alle	29
Bologna-Prozess	29–31



Die studentischen VertreterInnen in den Hochschulgremien berichten auf jeder Sitzung des Studierendenparlaments - hier: Sitzung am 22.01.06 - aus den Senatssitzungen und Sitzungen der Fakultätsräte. Dies stellt eine wichtige Informationsbasis für die studentische Interessenvertretung dar.

FernUniversität forciert Umsetzung des Bologna-Prozesses

AStA fordert Nachschreibtermine für Klausuren/Durchlässigkeit zum Master

Die Umsetzung des Bologna-Prozesses ist an unserer Hochschule in vollem Gange. Das Rektorat hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2005 den Projektplan „Anpassung des Studien- und Lehrsystems der FernUniversität an die Anforderungen des Bolognaprozesses“ verabschiedet. Ziel des Projektes ist die Beschreibung und Festlegung universitätsweiter Standards, insbesondere zur Modularisierung und zur Vergabe von Leistungspunkten sowie zur Prüfungsverwaltung/-organisation und zu Schlüsselkompetenzen. Diese sollen bis Ende Juli 2006 vorliegen. Zur Erarbeitung der Standards wurden verschiedene Teilprojektgruppen gebildet. Es ist gelungen, in allen Teilprojektgruppen mit je einem studentischen Mitglied vertreten zu sein. Dem für das Projekt eingerichteten Lenkungsausschuss gehört die AStA-Vorsitzende an.

Ein zentrales Anliegen des AStA ist in diesem Kontext auch die Forderung nach zeitnahen Nachschreibterminen für Klausuren in allen Fachbereichen. Es ist nicht hinnehmbar, dass Studierende mit Studienzeitverlängerungen wegen fehlender Nachschreibtermine bestraft werden. In Zeiten der Studienfinanzierung durch Kredite zur Bewältigung der auferlegten Studiengebühren bedeutet dies zudem eine unvermeidbare zusätzliche finanzielle Belastung.

Außerdem ist hochschulweit die uneingeschränkte Durchlässigkeit von Bachelor- zu Masterstudiengängen zu gewährleisten. Die derzeitigen Zulassungsbeschränkungen verschließen qualifizierten Bachelorabsolventen/innen die Fortsetzung des Studiums auf der Masterebene. Unter diesen Bedingungen sind zweistufige Studiengänge kein Fortschritt sondern nur eine weitere Selektions-

hürde in einem ohnehin hoch selektivem Bildungssystem.

Während der Drucklegung dieses Sprachrohrs wurden zu den hier erhobenen Forderungen Gespräche mit der Hochschulleitung geführt, über die wir in der nächsten Ausgabe berichten werden.



Mechthild Schneider (GsF)

AStA-Vorsitzende

Kontakt:

Telefon 0228/236269

mechthild.schneider@asta-fernuni.de

Steuern sparen – Studienkosten absetzen

Voller Werbungskostenabzug bei Zweitstudium

Ein Studium ist mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden. Wenn künftig neben den Kosten für Lebenshaltung und Lernmittel auch noch allgemeine Studiengebühren den kargen studentischen/familiären Geldbeutel strapazieren, gilt es jede Sparmöglichkeit zu nutzen. Steuern sparen können Studierende mit abzugsfähigen Sonderausgaben bzw. Werbungskosten.

Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat in einem kürzlich veröffentlichten Schreiben ausführlich zur einkommensteuerlichen Behandlung von Berufsausbildungs- und Fortbildungskosten Stellung bezogen. Danach stellen Kosten für ein **Erststudium** in der Regel keine Werbungskosten dar und können nur im Rahmen eines Höchstbetrages von

4.000 Euro jährlich als Sonderausgaben abgezogen werden. Handelt es sich jedoch um ein Zweitstudium, sind die Aufwendungen in vollem Umfang als Werbungskosten absetzbar, wenn ein Zusammenhang zur angestrebten beruflichen Tätigkeit erkennbar ist.

Was gilt als Zweitstudium?

Was als Zweitstudium zu bewerten ist, konkretisierte nun das BMF wie folgt:

Masterstudiengänge

Mit Erreichen des Bachelorabschlusses gilt das Erststudium als absolviert. Die Kosten des darauf aufbauenden Masterstudiengangs sind in voller Höhe abzugsfähig.

Ergänzungs- und Aufbaustudiengänge, Promotionsstudium

Postgraduale Zusatz-, Ergänzungs- und Aufbaustudiengänge setzen ebenso wie das Promotionsstudium einen erfolgreichen Studienabschluss voraus und stellen daher ein weiteres Studium dar.

Mehrere Studiengänge

Werden mehrere Studiengänge parallel studiert, endet das Erststudium, sobald einer der Studiengänge erfolgreich abgeschlossen wird. Ab diesem Zeitpunkt gilt die Einschreibung in den anderen Fächern als Zweitstudium.

Wer jedoch ein Studium abbricht und die Disziplin wechselt, profitiert nicht

vom Werbungskostenabzug, sondern bleibt bis zum Erreichen des Abschlusses Erststudierende/r.

Welche Aufwendungen sind abzugsfähig?

Abzugsfähig als Werbungskosten bzw. Sonderausgaben sind zum Beispiel Aufwendungen (Belege aufheben!) für:

- Material-, Teilnahme-, Prüfungs- oder Studiengebühren
- Fachliteratur
- Arbeitsmittel (Schreibwaren, Kopierkarten, Computer/Drucker, Telefon- und Internetgebühren...)

- Fahrten zwischen Wohnort und Studienort
- Kosten auswärtiger Unterbringung

Steuererklärung auch bei geringem Einkommen abgeben

Auch wenn in dem Jahr, in dem die jeweiligen Kosten entstanden sind, nur ein geringes oder gar kein Einkommen erzielt wurde, sollte eine Einkommensteuererklärung abgegeben werden. Die Aufwendungen für das Studium können nämlich auch zu einem Verlust führen. Die entstandenen Kosten können zurückgetragen werden und zu einer Steuererstattung für das Vorjahr führen. Auch

ein Vortrag in spätere Jahre ist möglich. Dadurch mindern sich die Einkünfte, die nach dem Berufsstart erzielt werden und es sind weniger Steuern zu zahlen.

Der Volltext des BMF-Schreibens vom 04.11.2005, IV C8 – S 2227 – 5/05, in dem auch die Begriffe der erstmaligen Berufsausbildung, des Erststudiums und des Ausbildungsverhältnisses genau definiert sind, ist im Internet unter www.asta-fernuni.de verfügbar.

Mechthild Schneider

Kurze Wege für sehgeschädigte und blinde Studierende Hochschule benennt zentralen Ansprechpartner

Die Hochschule hat kürzlich mit **Detlef Störing, Dezernat 2** einen Ansprechpartner für die Bereitstellung von digitalem Studienmaterial (Studienbriefe, Einsendeaufgaben etc.) für blinde und sehgeschädigte Studierende benannt. Damit wurde eine seit längerem gestellte Forderung des AStA erfüllt, die auch wiederholt

Thema der jährlichen Treffen Studierender mit Behinderung und chronischer Krankheit war. Betroffenen Studierenden steht nun für alle Fragen und Anliegen im Zusammenhang mit der Aufbereitung und Bereitstellung von digitalen / digitalisierten Materialien ein zentraler Ansprechpartner zur Verfügung. Es empfiehlt sich,

Materialbedarf so frühzeitig wie möglich anzumelden, damit ggf. Studienbriefe digitalisiert werden und rechtzeitig zum Bearbeitungsbeginn vorliegen. Herr Störing ist erreichbar unter Ruf 02331/987-2022 und E-Mail detlef.stoerling@fernuni-hagen.de.

Mechthild Schneider

„Studium und Behinderung – Und was kommt danach?“ Seminar zum Berufseinstieg

Die Informations- und Beratungsstelle Studium und Behinderung des Deutschen Studentenwerks führt vom 25. bis 28. Juli 2006 in Bonn ein Seminar zur Vorbereitung des Berufseinstiegs durch. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium bzw. Hochschulabsolventen und -absolventinnen mit Behinderung und chronischer Krankheit. Im Seminar werden Fragen beim Übergang vom Studium in den Beruf durch Vortrag, Einzelgespräche und die Simulation von Bewerbungstrainings erörtert. Die Teilnehmenden erhalten umfassende Informationen zur Arbeitsassistenz, zu den Vermittlungsdiensten

der Arbeitsverwaltung und die Förderungsmöglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit durch die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV). Ein/e Hochschulabsolvent/in wird über die Erfahrungen beim Einstieg in den Beruf berichten.

Infos für Interessierte:

Kerstin Rosenstiel
E-Mail: studium-behinderung@studentenwerke.de
Tel.: 030/ 29 77 27-64
Fax: 030/ 29 77 27-69

Programm/Anmeldung:

http://www.studentenwerke.de/pdf/seminar_info_karriere_2006.pdf

Mechthild Schneider (GsF)

AStA-Vorsitzende und Referentin für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung

Aktuelles aus dem Sozialreferat

Leider gibt es im Moment wieder einmal Anhaltspunkte dafür, dass sich die Situation unserer inhaftierten Kommilitonen, zumindest in NRW, verschlechtern könnte.

Hintergrund dieser Besorgnis ist ein Ministerialerlass aus dem Justizministerium in NRW, der allerdings noch nicht öffentlich gemacht wurde. Dem Vernehmen nach soll es in diesem Ministerialerlass, der bisher nur den Anstaltsleitungen betroffener Justizvollzugsanstalten genau bekannt sein soll, darum gehen, dass studienzentrumsähnliche Einrichtungen in Justizvollzugsanstalten als solches in Frage gestellt werden.

Dies würde in NRW primär natürlich die JVA Geldern betreffen, in der die meisten der an der Fernuniversität studierenden Kommilitonen inhaftiert sind.

Stünden in der JVA Geldern den dort Studierenden keine studienzentrumsähnliche Einrichtung, also keine Computer, keine Abspielmöglichkeiten für CD's und anderes Lehrmaterial mehr zur Verfügung, wird ein überwiegender Teil der betroffenen Kommilitonen ihr Studium für immer aufgeben müssen.

Wir wissen alle, dass es nur eine Frage der Zeit ist, dass es an der FernUniversität möglicherweise bald gar kein schriftliches Studienmaterial mehr gibt, dass dann auch die letzten inhaftierten Kommilitonen ihr Fernstudium aufgeben müssten.

Außerhalb studienzentrumsähnlichen Einrichtungen ist es in deutschen Strafanstalten nur in ganz wenigen Einzelfällen gestattet, einen Computer individuell zu nutzen.

Dies kann man ja alles nachvollziehen, Sicherheitsbedenken jeglicher Art müssen für alle Justizministerien nun mal erste Priorität haben, allerdings gibt es auch eine gesetzliche Verpflichtung, die Inhaftierten zumindest mit Arbeit und anderen Resozialisierungsangeboten zu versorgen.

Hierzu gehört sicher auch ein Hochschulstudium, denn wer studiert, wird in der Regel auch von der vollzugsgesetzlich vorgeschriebenen Arbeitspflicht freigestellt.

Grundsätzlich ist es so, dass jeder, der über eine Hochschulzugangsberechtigung verfügt, auch studieren darf, selbst wenn er inhaftiert ist. Das ist durch das Grundrecht auf freie Berufswahl für jeden Menschen, egal in welcher Situation er sich gerade befindet, abgesichert.

Wer allerdings kein elektronisches Lehrmaterial abspielen kann, geschweige denn über einen Internetanschluss verfügt, wird bald, Grundrecht auf freie Berufswahl hin oder her, zumindest nicht mehr an unserer Universität studieren können.

Neben der Befürchtung also, dass die FernUniversität zunehmend ihre inhaftierten Studierenden verlieren wird, kann man zusätzlich befürchten, dass ein paar inhaftierte Studierende, wenn sie sich dieses leisten können, zudem auf Angebote anderer Lehrinstitute zurückgreifen könnten.

Das hätte die FernUniversität, die bisher so viel getan hat, inhaftierten Kommilitonen ein Hochschulstudium zu ermöglichen, sicher als letztes verdient.

Inwieweit das Ministerium einen Anlass dafür hat, die studienzentrum-ähnlichen Einrichtungen in NRW in Frage zu stellen oder gar zu schließen, ist also niemanden klar.

Hier sollte man wissen, dass auch außerhalb von NRW einige solcher studienzentrumsähnlichen Einrichtungen existieren – und diese nicht nach jeder Legislaturperiode in den betroffenen Bundesländern neu in Frage gestellt werden.

So gibt es, außer in der JVA Berlin-Tegel, auch in der Justizvollzugsanstalt Freiburg eine große studienzentrumsähnliche Einrichtung, in der nicht nur Bücher und Computer, sondern sogar Internetanbindung an die Fernuniversität zur Verfügung stehen.

Man kann also nur hoffen, dass man außer Gerüchten bald konkretere Fakten aus dem Justizministerium in

NRW hört und wir daraufhin die betroffenen Studierenden auch adäquater beraten könnten.

Über die weitere Entwicklung in dieser Sache werden wir euch im Sprachrohr weiter informieren.



Matthias Pollak
Vorsitzender der FAL

Referat für Studienzentren

Der AStA unterstützt die FernUni auch im Sommersemester 2006 wieder durch Übernahme eines erheblichen Teils der Betreuungsaufgaben! Wir haben eine neue Volumen-Spitze der beim AStA eingehenden Betreuungsnachfragen erreicht!

Der Stichtag für Anträge auf AStA-finanzierte, mentorielle Unterstützung der Studierenden im Sommersemester 2006 ist abgelaufen. Aufgelistet erscheint in meiner Excelliste eine Gesamtsumme von knapp 90.000,— Euro.

Was ist los? Die Betreuungsangebote an den STZ – und damit die gesamten Studienbedingungen – leiden offensichtlich an Magersucht. Virtuelle Betreuung sowie angekündigte neue Lösungsansätze werden von vielen Studierenden als unzureichend oder mangelhaft gespiegelt. So das Informatik-Angebot für Diplom-Studiengänge im STZ Leverkusen: Betreuung in theoretischer und technischer Informatik findet nicht statt. Für das WiSe 2005/06 ging deshalb ein verspäteter „Notantrag“

bei uns ein, weil der Bedarf nun einmal vorhanden ist!

Im SprachRohr 2/2005 fragte ich nach: Wie viel Beratung/Betreuung wird denn real noch stattfinden?!

Nun, die Antwort sehe ich an Hand der vielen neuen Anträge! Es klafft eine Versorgungslücke zwischen Nachfrage und Angebot, die von den Medien- bzw. sonstigen Angeboten der FernUni Hagen nicht geschlossen wird – und die der AstA, bzw. die Studierenden mit ihren Beiträgen, alleine im Ansatz überbrücken können und wollen!

Wir sind sicher, dass sich das erklärte Ziel, die zukünftige Zahl an Studierenden auf 50.000 anwachsen zu lassen, nur mit dem erklärten Ziel eines ausreichenden Beratungs- und Betreuungsangebotes erreichen lässt! Die Konkurrenz im Bereich Fernstudium wächst! Unzufriedene, weil reduziert betreute Studierende sind mit Sicherheit kein Garant für steigende Studierendenzahlen!

Natürlich ist das auch für unseren Rektor keine Neuigkeit. So spricht dieser denn auch von seiner Verpflichtung, „die Studierbarkeit und die Betreuung immer weiter zu verbessern“ (FernUni Perspektive Nr. 14 / Winter 2005).

Dazu beispielhaft folgendes Zitat aus der Studierendenschaft, in dem es inhaltlich um den FB KSW geht: „Der Mentor für Modul 1 lebt eigentlich in Hamburg ist aber zurzeit wegen seines Studiums/ Berufs einen Monat in China. Dummer weise hat er sich vorher nicht um eine Vertretung gekümmert. ...“ (!)

... ohne Worte ...

Ein geflügeltes Wort höre ich häufig: „wir müssen die Herausforderung annehmen“. Das wollen wir wohl tun, jeden Tag aufs Neue, deshalb studieren wir ja an der FernUni! Und wir sehen durchaus, dass die Verantwortlichen – wenn auch unserer Meinung nach häufig zu zögerlich – die Herausforderung ebenfalls annehmen: So ist ein Projekt angelaufen, das sich mit den neu zu beschreibenden bzw. festzulegenden universitätsweiten Standards im Kontext des drängenden Bolognaprozesses beschäftigt.

Wichtiges, lobenswertes Detail: In jedes der vier Unterprojekte sind Studierende eingebunden, die von der Basis aus – das Interesse der Studierenden vertretend – mitwirken sollen, die fälligen Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

An einem der vier Projekte, dem Teilprojekt: „*Entwicklung eines Katalogs der für die FernUniversität relevanten Schlüsselkompetenzen und Empfehlungen zur Vermittlungsform*“, nehme ich seit Januar dieses Jahres neben Vertretern der Fachbereiche, des Dezernates 2 u. a. als studentische Vertreterin teil!

Im Bologna-Abkommen wurde festgelegt, dass europaweit neben der Vermittlung von Studieninhalten auch der Erwerb von „Schlüsselqualifikationen“ als ein Studienziel ausgewiesen ist, um nach dem Studium fit zu sein für die Arbeitswelt, „employability“ (fit für den Arbeitsmarkt) ist das Stichwort.

Schon hier streiten sich die Geister, ob a) die an der FernUni Hagen Studierenden nicht bereits genügend Schlüsselkompetenzen mitbringen, b) die meisten Fernstudierenden nicht bereits in Lohn und Brot stehen – also „employed“ sind – und dieser Schwerpunkt von daher doch unnötig sei etc. Im Projekt arbeiten wir nun an einer gemeinsamen Definition, sammeln Kriterien und schaffen einen Rahmen für den Begriff „Schlüsselqualifikationen“. Dazu versuchen wir, den IST-Zustand an der FernUni Hagen einzuschätzen bzw. zu untersuchen. Von einzelnen Fachbereichen wird vermittelt, dass erforderliche Schlüsselkompetenzen schon immer mit im Lehrauftrag verankert und umgesetzt wurden, und zwar in Form von Seminaren, Referaten etc.. Teilweise ist das nicht von der Hand zu weisen. Es gibt sicher auch viele Studierende der FernUni Hagen, die auf dem Gebiet Schlüsselkompetenzen (nach Dez. 1.1)

- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Präsentations- und Moderationskompetenzen
- Fähigkeit zur Nutzung moderner Informationstechnologien
- Interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse)

etc. dem ein oder anderen Lehrenden sogar den Rang ablaufen. Das beweist umso mehr, dass es einen wachsenden Bedarf an der Entwicklung medialer und didaktischer Kompetenzen auch und gerade bei den Lehrenden gibt – dies wird jedoch bisher leider nicht überall oder nur mit einer gewissen Scheu wahrgenommen.

Eine weitere Aufgabe des vierten Teil-Projektes ist meines Erachtens, mit Nachdruck dafür zu sorgen, dass das Thema „Schlüsselkompetenzen“ mit der gleichen Dringlichkeit behandelt und voran getrieben wird, wie z.B. die Angleichung des Systems der Abschlüsse in Europa, die Fachqualifikationen, die Akkreditierungen, etc! Noch wird die Wichtigkeit nicht von allen Mitwirkenden als klarer Auftrag, als Aufgabe der FernUni wahrgenommen. Es mangelt an Aussagen zu *Art* und *Umfang*, zu *WIE* und *WER* der Vermittlung dieser Kompetenzen. Das Themenfeld ist noch nicht in den Vorgaben der Uni verankert.

Wenn ein gemeinsames Konzept erarbeitet und verabschiedet wird, lassen sich für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen doch sicher auch die Studienzentren gut heranziehen. Ich halte diese Idee nicht nur für gut, sondern auch für recht praktikabel! Einige Studienzentren bieten bereits Veranstaltungen in dieser Richtung erfolgreich an.

Ich werde in den nächsten Ausgaben gern über die Entwicklung auf diesem Gebiet berichten!



Angela Carson-Wöllmer, FAL

angela.carson-woellmer@asta-fern-uni.de

SKRIPTE

zur Prüfungsvorbereitung

Klausurhilfen

Mikroökonomik 359 Seiten - 28 €
• Grundlagen – Zusammenfassung des Stoffes
• Lösungstechniken – formalanalytisch, grafisch
• Klausuren ab 1993
• ausführliche, kommentierte Lösungen
• Mathehilfen

Makroökonomik 350 Seiten - 28,50 €
• Grundlagen – Zusammenfassung des Stoffes
• Lösungstechniken – formalanalytisch, grafisch
• Klausuren ab 1995
• ausführliche, kommentierte Lösungen
• Mathehilfen

AVWL (Prof. Arnold) 360 Seiten - 29,50 €

- Allokationstheorie (522)
 - Außenwirtschaftstheorie (532, KE I)
 - Umweltökonomie (539)
 - Fiskalpolitik (523)
 - Wachstum und Verteilung (525)
 - Klausuren ab 1994
- Zusammenfassung des gesamten Stoffes, Lösungstechniken, Mathehilfen, ausführliche, kommentierte Lösungen

Jedes Semester aktualisierte Lösungen in jedem Skript!
Infos, Leseproben und Bestellungen:
www.axel-hillmann.de

Übungsskripte

Mikroökonomik 242 Seiten - 22,50 €
690 neue Ankreuzaufgaben
von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zu:
• Haushaltstheorie (187 Aufgaben)
• Unternehmenstheorie (503 Aufgaben)
mit ausführlich kommentierten Lösungen

AVWL 132 Seiten - 18 €

- 31 neue eigene Aufgaben mit ausführlich kommentierten Musterlösungen zu:
- Allokationstheorie (9 Aufgaben)
 - Außenwirtschaftstheorie (5 Aufgaben)
 - Umweltökonomie (7 Aufgaben)
 - Fiskalpolitik (7 Aufgaben)
 - Wachstum und Verteilung (3 Aufgaben)

SEMINARE

zur Prüfungsvorbereitung

Klausurschulungen

BWL I

Dipl.agr.oec. Ernst Gottwald – 3 Tage - 175 €

BWL II

Dipl.Kauffrau/Dipl.Volkswirtin Britta Ellermann
3 Tage - 175 €

BWL III

Dipl.Kauffrau Marit Schmolke – 3 Tage - 175 €

Mathematik

Dipl.Math. Etta Gaus-Faltings – 4 Tage - 220 €

Statistik

Dipl.Math. Etta Gaus-Faltings – 4 Tage - 220 €

Mikroökonomik

Axel Hillmann – 4 Tage - 220 €

Makroökonomik

Axel Hillmann – 3 Tage - 175 €

ABWL

Dipl.oec. Elke Bartschat – 5 Tage - 265 €

AVWL (Prof. Arnold)

Axel Hillmann – 5 Tage - 265 €

Für alle Klausurschulungen gilt: max. 16 TeilnehmerInnen, Schulungsbeitrag zzgl. Unterkunft (EZ mit Dusche) und Verpflegung

Intensive Vermittlung des Klausurstoffes
in preiswerten Bildungsstätten!
Infos und Anmeldungen: www.axel-hillmann.de

Aktion für die Studierenden der JVA Tegel



„Tue Gutes und rede darüber!“ Kurs-Übergabe von Susanne Menzel an Angela Carson-Wöllmer

Susanne Menzel hat ihre Studienkollegen und –kolleginnen vom STZ Oberhausen dazu „verdonnert“ – so ihr Wortlaut – all das Studienmaterial, das sie nicht mehr benötigen, für die Studierenden in der JVA Tegel zu sammeln. Dabei ist soviel zusammen gekommen, dass Susanne die aufkommenden Kosten für Porto nicht mehr verantworten kann und

deshalb einen „geteilten Transport“ organisierte. Sie selbst fuhr die gepackten Kartons am 21. Januar 2006 extra von Oberhausen nach Hagen zu unserer AstA-Sitzung.

Dort luden wir ganz fix die Kurse in meinen Wagen.

Nach meiner Rückreise quer durchs Bundesgebiet werden sie bald ihren endgültigen Bestimmungsort, die JVA Tegel, erreichen. Sozialsponsoring von West nach Ost – ein nachahmenswertes Beispiel, das den Sponsor nicht wirklich viel kostet und den Empfänger entlastet. Zusätzlich wird ein Zeichen für soziales Miteinander von Studierenden der FernUni-Hagen gesetzt.

Eine wunderbare Aktion! Vielen herzlichen Dank – auch im Namen der Studierenden in Tegel!

Ansonsten lief eine weitere erfreuliche Aktion an, die einem Studierenden in Tegel zu seinem lang erarbeiteten Programmierpraktikum verhelfen soll. Hierfür bot der Fachbereich

Informatik an, einen Leihcomputer der FernUni Hagen bereitzustellen, der – nach dem notwendigen Prozedere durch Herrn Carsten Schippang und der JVA – auf den Weg gebracht werden kann. Vielen Dank allen Beteiligten für die Kooperation.

Übrigens, in den nächsten Tagen geht wieder ein Wahlbrief an alle Studierenden ´raus. Ich möchte an dieser Stelle alle Leser bitten, sich aktiv am Wahlgeschehen zu beteiligen und ihre Stimme abzugeben!

Herzlichen Dank!



Angela Carson-Wöllmer, FAL

angela.carson-woellmer@asta-fernuni.de

Seminare und Skripte zur Klausurvorbereitung

Martina Spahn: Studienkreis f. universitäre Weiterbildung

Seminare

A – BWL(PET, ProKo, I/F, Steuern):
A – BWL(PET, ProKo, I/F, Steuern):
A – VWL(Prof. Arnold):
A – VWL (Prof. Arnold):
A – VWL / VWT (Prof. Wagner):
A – VWL / VWT (Prof. Wagner):

Seminare für einzelne Fächer, 170,-- € / Seminar
Trainingslager, 8 volle Tage Unterricht, 650,-- €
Seminare für einzelne Fächer, 170,-- € / Seminar
Trainingslager, 6 volle Tage Unterricht, 510,-- €
Seminare für einzelne Fächer, 170,-- € / Seminar
Trainingslager, 6 volle Tage Unterricht, 510,-- €

Skripten

A-BWL: PET
A-BWL: Inv. u. Finanzierung
A-BWL: ProKo
A-BWL: Absatz
A-BWL: Unternehmensführung
A-BWL: Steuern
A-BWL Komplettangebot:

29,-- €
29,-- €
29,-- €
29,-- €
29,-- €
29,-- €
135,--€
Klausurensammlung Statistik (GS) 30,-- €
AO - Psychologie 35,-- €
Planung 25,-- €
Organisationstheorie 25,-- €
A-VWL / VWT, Prof. Dr. Wagner:
Monetäre AWT 25,-- €
Wachstumstheorie 25,-- €

Termine, Dozenten, Preisinformationen, Rabattsystem und aktuelle Infos zu den Fächern und Prüfern unter:

www.martina-spahn.de

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen)
Lausitzer Str. 16, 63110 Rodgau, Tel.: 06106 / 660 737, Fax: 06106 / 660 738, Mobil: 0170 / 544 84 33, Mail:
Martina-Spahn@FernUni-Hagen.de, www.SubW.de

Literaturpreis des AStA der FernUniversität Hagen

Nichts in der Welt ist so mächtig, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.
– Victor Hugo –

Der vom AStA ins Leben gerufene Literaturpreis wird im Februar 2007 zum ersten Mal im Rahmen einer offiziellen Veranstaltung vergeben werden. Im Januar 2007 findet in Hagen die erste Lesung mit ausgewählten Autorinnen und Autoren statt. Es ist geplant, den Literaturpreis bei entsprechender Resonanz jedes Jahr auszuschreiben.

Um den AStA-Literaturpreis kann sich JEDE/R Studierende der FernUniversität bewerben, die/der eine bislang unveröffentlichte Kurzerzählung einreicht, **maximal acht A4 Seiten**, Schriftgröße Arial 12, anderthalb Zeilen Abstand.

Über die Vergabe der Preise entscheidet eine unparteiische Jury, deren komplette Zusammensetzung noch nicht abgeschlossen ist. Angesprochen sind Persönlichkeiten aus dem Bereich der Lehre, Schriftsteller, Kritiker und Verleger, sowie Mitglieder der Studierendenvertretung. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 30. November 2006 (Poststempel). Bewerbungen müssen in maschinengeschriebener Ausfertigung an die: **AStA der Fernuniversität Hagen, – Referent für Kultur, Am Roggenkamp 10, 58093 Hagen** geschickt werden. Wenn die Texte zurückgesandt werden sollen, ist ein frankierter, adressierter Umschlag beizufügen.

Mit der Einreichung eines Manuskriptes erkennen die Autorinnen und Autoren die **Teilnahmebedingungen** an. Ausdrücklich erklären sie (daher diese Erklärung unterschrieben der Bewerbung mit beifügen):

- dass sie ihren Text selbständig verfasst haben
- dass ihr Beitrag noch nicht anderweitig veröffentlicht wurde

- dass sie bereit sind, ihren Text zur Preisverleihung öffentlich vorzutragen
- dass ihr Beitrag unentgeltlich im Rahmen der Berichterstattung veröffentlicht werden darf
- dass sie einer eventuellen Veröffentlichung ihrer Wettbewerbserzählung in einem Sammelband zustimmen.
- der Rechtsweg ist ausgeschlossen
- Mitglieder des AStA dürfen nicht teilnehmen

Für Platz eins bis drei wird ein **Preisgeld** festgelegt, die genaue Summe wird im nächsten Sprachrohr veröffentlicht. Zusätzlich wird je ein wertvolles Buch mit der Widmung eines bekannten Kritikers, Schriftstellers, Verlegers usw. für die ersten fünf Plätze ausgelobt.

Die besten Beiträge werden in einem Sammelband herausgegeben.

Ausgesuchte Texte werden in gekürzter Fassung regelmäßig im SprachRohr veröffentlicht.

Das diesjährige Thema ist:

„Last, List und Lust unserer Zeit – die Herausforderung, moderner Mensch zu sein“

Es gibt jede Menge Gründe, an diesem Literaturwettbewerb teilzunehmen und sofort anzufangen mit dem Schreiben. Viel Glück und viel Spaß!



Wolfgang Klotz
AStA-Referent für Internationales,
Sport und Kultur

wolfgang.klotz@asta-fernuni.de

Verleihung der Ehrendoktorwürde Marcel Reich-Ranicki



Foto: Veronika Lakovnikova

Im Januar verlieh die Freie Universität Berlin Marcel Reich-Ranicki die Ehrendoktorwürde. In meiner Funktion als AStA-Referent für Kultur wohnte ich dem Festakt bei und darf der Studierendenschaft der FernUni Hagen herzliche Grüße und Erfolg beim Studium ausrichten.



Wolfgang Klotz im Gespräch mit Teofila Reich-Ranicki

Foto: Veronika Lakovnikova

Sitzung des Studierendenparlaments

Am 22.01.06 fand in der Bildungs-herberge in Hagen die fünfte SP-Sitzung dieser Wahlperiode statt. Dar- aus haben wir für euch einige ausge- wählte Informationen zusammenge- stellt. Sitzungen des Studierenden- parlaments finden hochschulöffent- lich statt. Vielleicht weckt dieser Be- richt ja euer Interesse einmal an ei- ner SP-Sitzung teilzunehmen. Wir ta- gen in der Regel in Hagen, die Ter- mine werden rechtzeitig auf unserer Homepage veröffentlicht.



SP-Sitzung

Testphase der studen- tischen Evaluation er- folgreich abgeschlossen

Im letzten SprachRohr hatten wir euch gebeten, als so genannte Tes- tuser am Systemtest unserer Evalua- tion mitzuwirken. Dieser Aufforde- rung sind mehr als 30 KommilitonIn- nen gefolgt. Das System konnte mit mittlerweile mehr als 60 Antworten erfolgreich getestet werden. Allen Beteiligten sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Hauptziel des Systemtests war, her- auszufinden, ob der Fragebogen ver- ständlich, vom Umfang angemessen und sinnvoll aufgebaut ist und das System an sich gut funktioniert. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass dies der Fall ist. Darüber hinaus konnten durch die ausführlichen Hinweise

der Test-User in den dafür vorgese- henen Freitextfeldern noch einige Ungereimtheiten aufgedeckt und letztendlich korrigiert werden.

Der Vorsitzende des Evaluationsaus- schusses, Tilo Wendler, stellte dem Studierendenparlament die Ergeb- nisse der Testphase vor. Auch die Testuser erhielten ein Feedback. Das Protokoll der letzten Sitzung ist auf der AStA-Homepage einzuse- hen.

Mit Spannung haben wir natürlich die Kommentare, die zu den einzel- nen Kurs abgeben wurden, zur Kenntnis genommen, und freuen uns schon darauf nach dem Systemstart valide und aufschlussreiche Bewer- tungen der einzelnen Kurse zu erhal- ten. Dabei sei nochmals darauf hin- gewiesen, dass natürlich alle Anga- ben anonym erfasst werden und kei- ne Speicherung personenbezogener Daten erfolgt.

Im Sommersemester 2006 geht es nun endgültig los und bereits im nächsten SprachRohr werden wir den Fragebogen an alle Fernstudie- renden verschicken. Wir hoffen auf rege Beteiligung!



Tilo Wendler

Auswirkungen des Bologna-Prozess in Russland

An der Sitzung des Studierenden- parlaments nahmen auch zwei Kom- mitonInnen aus Russland (Studien- zentrum St. Petersburg) teil, die als Ersatzmitglieder dem Parlament an- gehören. Sie beteiligten sich mit en-

gagierten Beiträgen an der Diskus- sion. Elena Schochinas Beitrag ge- ben wir auszugsweise nachfolgend wieder. Den Beitrag von Natalja Fe- derova, der sich mit der gewerk- schaftlich organisierten Studieren- denvertretung an russischen Univer- sitäten beschäftigte, werden wir in der nächsten Ausgabe zitieren.

„Der Beitritt Russlands zum Bolog- na-Prozess fand im Jahr 2003 statt. Die Teilnahme Russlands an dem Bologna-Prozess sei von großer Re- levanz für die Weltgemeinschaft, so Minister Fursenko. Er hat dies weiter so erklärt: Die Migration der russi- schen Spezialisten kann nicht ge- stoppt werden. Aber gute Spezialis- ten können jetzt auch in Russland recht hoch bezahlt werden. Die Hauptziele des Beitritt Russlands zu dem Bologna-Prozess sieht er in der Schaffung des Vertrauens in russi- sche Diplome, insbesondere unter den Arbeitgebern in Russland und in der Hebung der Qualität des Unter- richts.

Die Universitäten und die Professo- ren sind in ihrer Meinungen geteilt. Die allgemeine Ansicht bei den äl- teren Personen ist, dass die europäi- sche Ausbildung zu oberflächlich ist. Außerdem arbeiten sie seit mehr- deren Jahren nach ihren bewährten Programmen. Und jetzt sollen sie diese ganz umbauen, die Studienin- halte neu schaffen und diese dem gegenwärtigen Stand anpassen.

Der schärfste und angesehenste Kri- tiker der Umsetzung des Bologna- Prozess in Russland ist der Rektor der Moskauer Staatlichen Universität (MGU) Prof. Sadownitschij. Seiner Ansicht nach, wird eine fünf bis sechsjährige Ausbildungszeit an der Universität benötigt, um einen Spezi- alisten mit ähnlich profunden Kennt- nissen, wie es bislang Standard war, ausbilden zu können. Außerdem wird seiner Meinung nach das Kre- ditsystem zu einer „Mosaik-Bildung“ führen. Wenn ein Student selbst die Module auswählen wird, kann der Lehrstuhl keine Verantwortung für das Resultat übernehmen. Es wür- den wichtige Grundlagen fehlen.

Auch manche Studierende halten das Kreditpointsystem für unnötig und sehen daran keine Vorteile für

sich. MGU sei sowieso schon eine bekannte Marke. Sie möchten lieber die etablierte Bildungstradition beibehalten.

Andere Studierenden wiederum begrüßen den Bologna-Prozess. Sie hoffen, dass er das Studium fachwissenschaftlicher und praxisbezogener werden lässt.

Dies sehen auch die Rektoren einiger Universität so. Wird Russland nicht mitmachen, so läuft es große Gefahr, aus dem gemeinsamen europäischen Hochschulraum ausgeschlossen zu werden. Sie behaupten, dass es keinen Verlust an Fundamentaltät geben wird, das Beste aus der russischen Hochschultradition wird beibehalten.“



Elena Schochina (FAL)
schochina@inbos.ru

Mitarbeiterkantine (Mensa)

Ulrich Schneider berichtet aus der Bau- und Raumkommission, dass am 2. Februar 2006 das Richtfest für die neue Mitarbeiterkantine (Mensa) gefeiert wird. In diesem Zusammenhang macht er noch mal auf die bestehende Forderung der Universität aufmerksam, die Studierendenschaft solle sich an den Kosten beteiligen. Einen ausführlicheren Bericht zu dieser Problematik findet ihr auf Seite 28.

Das Studierendenparlament bestätigt den bereits auf einer vorhergehenden Sitzung gefassten Beschluss, nachdem keine Mittel der Studierendenschaft zur Bezuschus-

sung einer Mitarbeiterkantine (Mensa) zur Verfügung gestellt werden.

Grund hierfür ist, dass eine Nutzung der Kantine durch die Fernstudierenden nur in äußerst geringem Umfang möglich sein wird.

Bundesfachschaf- tagung ET/IT in Hagen

Wie ihr auch im Artikel der Fachschaft ET/IT lesen könnt, findet die BuFaTa Elektrotechnik und Informationstechnik im Wintersemester 06/07 in Hagen statt. Deshalb bat der Fachschaftsrat in der SP-Sitzung um Unterstützung bei den Vorbereitungen und der Durchführung dieser Veranstaltung.

Es wurde einstimmig beschlossen: „Das Studierendenparlament begrüßt die im Dezember stattfindende BuFaTa (7.- 10.12.2006) an der FeU in Hagen.“ Auch der AStA sagte der Fachschaft Unterstützung zu.

Des Weiteren wurde das Studierendenparlament über Veränderungen bei den AStA-Referaten informiert: Durch den Rücktritt des bisherigen HoPo-Referenten Ralf Radke ist eine Nachwahl zum AStA auf der nächsten SP-Sitzung erforderlich. Außerdem wird das bisherige Gleichstellungsreferat umbenannt in Referat für Gleichstellung, Frauen, Studierende mit Kind und Senioren. Wissenswertes über die Ausrichtung dieses neuen Referates erhaltet ihr in dem nachfolgenden Artikel.



Dorothee Biehl, GsF
 AStA-Öffentlichkeitsreferat

Neues aus dem Gleichstellungsreferat

In seiner Sitzung am 21.01.2006 hat das Studierendenparlament auf Vorschlag des ASTA beschlossen, das Gleichstellungsreferat in Referat für Gleichstellung, Frauen, Studierende mit Kind und Senioren umzubenennen und nahm die erweiterte Aufgabenzuweisung im Geschäftsverteilungsplan des AStA zur Kenntnis. Ich möchte euch hiermit die neuen Aufgaben des Referats und die Entwicklung zur jetzigen Ausgestaltung vorstellen.

Wie kam es zu dem langen Referatsnamen?

Am Anfang war das Frauenreferat, das der Vorgänger-AStA im Mai 2003 erstmals eingerichtet hat.

Nach den Neuwahlen im März 2005 wurde aus dem *Frauenreferat* nach ausgiebiger politischer Diskussion das *Gleichstellungsreferat*.

Und nun haben wir, auf Anregung aus der Studierendenschaft, überlegt, dass das Gleichstellungsreferat auch Anlaufstelle für die Angelegenheiten der älteren Studierenden sein soll. Und aus der weiteren Überlegung heraus, dass die Arbeit des Referats konkret benannt werden soll, so dass für jeden klar ist, für welche benachteiligten Gruppen das Referat tätig wird, haben wir uns entschlossen, dem Referat diesen langen, aber aussagekräftigen Namen zu geben.

Frauenreferat

Brauchen wir an der FernUni ein Frauenreferat? Frauen fühlen sich heute nicht mehr benachteiligt. Sie haben gute Schulabschlüsse und gehen mit Selbstbewusstsein an ihr Studium, an ihre Aufgaben und ihre Karriereplanung heran.

Aber:

- Frauen werden nach wie vor mit sexistischen Rollenvorstellungen konfrontiert.
- Sie werden nach wie vor aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt.

- Sie werden für gleiche Leistung schlechter bezahlt als Männer
- Sie laufen weiterhin Gefahr, Opfer sexueller Übergriffe und von Gewalt zu werden
- Sie stellen die Mehrzahl der studierenden Alleinerziehenden
- Sie stellen die Mehrzahl der Studierenden, die Angehörige pflegen,
- Sie sind als Ausländerin oft zusätzlichen Belastungen und Schikanen ausgesetzt

Die FernUniversität Hagen findet sich auch im aktuellen Hochschulranking nach Gendergesichtspunkten des CEWS (2005) auf den letzten Plätzen wieder... und solange das alles so ist, brauchen wir ein Frauenreferat an der FernUni!

Das Frauenreferat will euch bei eurem Studium mit Rat und Tat unterstützen und auch den Dialog und den Erfahrungsaustausch unter euch fördern. Dazu dient auch immer eine Veranstaltung pro Jahr, die nur für Frauen bestimmt ist.

Ein Hinweis am Rande: Im Unterschied zu den autonomen Frauenreferaten an den Präsenzzunis ist das Frauenreferat der FernUni nicht von der Frauenvollversammlung, sondern vom Studierendenparlament gewählt. Dies soll aber kein Abbruch an der Qualität der für Frauen parteiischen, aber überparteilichen, Arbeit sein.

Gleichstellungsreferat

Wozu brauchen wir neben dem Frauenreferat noch das Gleichstellungsreferat?

Mit der Beibehaltung der Arbeitsauftrags Gleichstellung wollen wir verdeutlichen, dass das Referat Anlaufstelle für Studierende aller kulturellen, religiösen, politischen und sexuellen Orientierungen, und dies geschlechtsübergreifend, ist. Wir halten dieses Angebot auch an der FernUni für sehr wichtig, denn es gibt doch etliche Präsenzphasen, sei es in den Studienzentren, an der Uni selbst oder bei Prüfungen.

Referat für Studierende mit Kind

Im Arbeitsbereich „Studierende mit Kind“ möchten wir euch Hilfestellung dabei geben, euer Studium mit eurem Familienleben und auch mit eurer Berufstätigkeit unter einen Hut zu bringen. Wir geben euch auf Anfrage Rat und Tipps zu Fragen der Studienorganisation, Finanzierungshilfen, Bonussemestern und nennen euch Stellen, wo euch weitergeholfen werden kann. Wir setzen uns auch für die Ausweitung und Neuschaffung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten an der FernUni ein.

Es wird mindestens eine Veranstaltung pro Jahr mit Kinderbetreuung angeboten. Außerdem werden die Fachschafträte, die Veranstaltungen in der Bildungsherberge mit Kinderbetreuung anbieten wollen, entsprechend beraten.

Referat für Seniorinnen und Senioren

Ein großer Anteil unserer Kommilitoninnen und Kommilitonen hat die 60 überschritten. Mit der Einführung von Studiengebühren für über 60jährige nach dem Studienkontenfinanzierungsgesetz wurde uns erstmals klar, dass wir auch gegen Altersdiskriminierung aktiv werden müssen. Das Referat ist eine Anlaufstelle für die Probleme der Seniorinnen und Senioren unter den Studierenden, dies können z.B. sein, Schwierigkeiten im Umgang mit dem PC, Schwierigkeiten mit der lesegerechten Aufbereitung der Studienbriefe. Wenn ihr Interesse daran habt, euch untereinander kennen zu lernen, gebe ich euch gerne die Gelegenheit dazu. Ich möchte euch auch gerne auf die Homepage des Referats für Gleichstellung, Frauen, Studierende mit Kind und Senioren hinweisen!

Auf diesen Seiten findet ihr Informationen zu Herkunft, Aufbau und Zielen des Referats, sowie weiterführende Links zu Themen die für Frauen, Senioren und studierende Eltern von Interesse sein können und die nicht nur euren studentischen Alltag, sondern die Einbindung von Senioren, Frauen und Familie in die Gesellschaft betreffen. Die Linksammlung ist daher natürlich nicht vollständig, kann aber von euch mit vervollständigt werden!

Das Referat und diese Seiten leben auch durch euch! Bitte teilt mir mit, wenn ihr interessante Links, Literatur- und Veranstaltungshinweise oder sonstiges Informatives findet und wenn ihr Vorschläge für Veranstaltungen, Seminare etc. habt!



Ulrike Breth, GsF
Ulrike.Breth@asta-fernuni.de,
 Tel: 0261/3002408

Fachschaftsrat Informatik – www.fernuni- hagen.de/FACHSCHINF/

Akkreditierung – Ein Ende ist in Sicht!

Wie euch bekannt sein sollte, sind die Akkreditierungen der beiden Studiengänge „Master of Computer Science“ und „Master of Science“ im Fach Informatik eingeleitet worden.

Die Akkreditierungsagentur *AQUAS* ist hierfür beauftragt worden. Im Rahmen des Verfahrens erfolgt am 7. und 8. Februar eine Begehung der FernUniversität, in deren Rahmen auch die Studierenden angehört werden.

An diesem Gespräch werden unter anderem Andreas Buschka, stellvertretender Vorsitzender der Fachschaft Informatik und ich als Vorsitzender teilnehmen. Es sollen in diesem Gespräch folgende Themen angesprochen werden:

Studienmotivation, Studienprogramm (Inhalte, Organisation und Verlauf), Prüfungen, Berufsorientierung, Auslandsaufenthalte, Betreuung und Beratung.

Da Andreas auch einen dieser Studiengänge absolviert, ist er bestens informiert und weiß, welche Punkte dort angesprochen werden müssen. Wir werden bis dahin noch in den entsprechenden Newsgroups nach euren Meinungen und Anregungen fragen und diese dann einbringen.

Nach dieser Begehung werden wir hoffentlich bald wissen, ob die beiden Studiengänge wie beantragt, akkreditiert werden oder ob wir uns auf weitere Änderungen einstellen müssen.

Studentenstage des Fachschaftsrates

Der Fachschaftsrat hat am 17. Dezember 2005 einen Studientag in

München für die Kurse der Theoretischen Informatik im Grundstudium (1653/54/55) zur Prüfungsvorbereitung organisiert. Die Anzahl der teilnehmenden Studierenden und auch der hervorragende Mentor, Herr Stefan Meerwald, selbst ein Absolvent der FernUniversität, bestätigten unsere Intention, mit dem Angebot solcher Veranstaltung die Studierenden direkt beim Studieren zu unterstützen.

Aus diesem Grund werden wir auch am 4. Februar 2006 einen Studientag mit dem Ziel der Klausurvorbereitung zum *Kurs 1601 – Formale Grundlagen der Informatik* – anbieten. Die Anmeldungen haben die Grenze der Raumkapazität des großen Sitzungssaales in der Bildungsherberge überschritten, weshalb dieser Studientag im angrenzenden Studieninstitut durchgeführt werden wird.

Weiterhin ist ein Studientag zur **Prüfungsvorbereitung zu den Kursen 1865/66/67** für den **11. März 2006** in der Bildungsherberge von 10:00 bis 18:00 Uhr geplant.

Ihr könnt euch per E-Mail bei mir anmelden. Die Prüfungsvorbereitung ist sowohl für die Bachelor- als auch für die Diplomstudiengänge gedacht. Als Mentoren werden Andreas Buschka und ich fungieren, wir haben beide die Prüfungen erfolgreich hinter uns gebracht und haben den Studientag bereits im letzten Jahr durchgeführt.

Die Rückmeldungen dazu haben uns darin bestätigt, dass es einen Bedarf bei euch gibt und dieser nur entsprechend umgesetzt werden muss. Weiterhin werden wir am 8. April für Studienanfänger eine Einführungsveranstaltung anbieten.

Da die Studienanfänger dieses Sprachrohr noch nicht bekommen werden, werden wir über unsere Homepage und in dem grauen Infoheft den Termin bekannt geben.

Weiterhin haben wir von Klaus-Dieter Schumacher, Mentor im Studienzentrum Lübeck die Informationen erhalten, dass dort für das Sommersemester die nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen extra angeboten

werden sollen, sofern hinreichende Bedarf besteht:

- Prüfungsvorbereitung für den Bachelorstudiengang zur mündlichen Prüfung in der praktischen Informatik (Betriebssystem, Rechnernetze und Datenstrukturen) am 08. & 09.07.2006
- Prüfungsvorbereitung für den Bachelorstudiengang zur mündlichen Prüfung in Technische Informatik (TI I & II) am 26. & 27.08.2006

Sofern uns von anderen Mentoren aus anderen Studienzentren noch Termine für zusätzliche Veranstaltungen zugetragen werden, werden wir diese hier und auch auf unserer Homepage veröffentlichen.

Zur Semestereröffnung werden wir auch wieder ein Seminar für Studienanfänger in Hagen durchführen, der Termin steht nicht genau fest, wird aber im April sein. Ihr könnt die Studiumsanfängerinnen und -anfänger in euren Studienzentren im April darauf hinweisen.

Wichtig: Wahlen zu den FernUniversitätsgremien!

In diesem März finden die Wahlen zu folgenden Gremien statt: Senat, erweiterter Senat und zum **Fakultätsrat der neuen Fakultät Mathematik, Informatik und ET/IT**. Zum Sommersemester wird der angestrebte Zusammenschluss der drei Fachbereiche vollzogen und es wird nur eine oder einen (!) StudierendenvertreterIn im Fakultätsrat geben.

Zahlenmäßig ist der Fachbereich Informatik den anderen beiden Fachbereichen überlegen und hat mehr Studierende als die anderen beiden Fachbereiche. Mathematik & ET/IT zusammen. Wir fordern alle InformatikerInnen auf, sich bitte an den Wahlen auch zu beteiligen! Die anderen beiden Fachbereiche sind kleiner, aber auch leichter zu motivieren, sich politisch aktiv zu betätigen und wenn es nur in Form von Wahlen gehen ist.

Wir InformatikerInnen müssen aufpassen, dass unsere Interessen

ausreichend berücksichtigt werden, es stehen in den nächsten Jahren einige Emeritierungen in unserem Fachbereich an und es müssen die Stellen auch wieder besetzt werden, was bei der chronisch schlechten Haushaltslage schwer durchzusetzen sein wird.

Es kann sonst passieren, dass die anderen beiden Fachbereiche der neuen Fakultät ein lehrendes Übergewicht bekommen und wir leer ausgehen.

Deshalb: Beteiligt euch an den Wahlen, schickt die Stimmzettel rechtzeitig zurück und wählt eine Vertreterin oder einen Vertreter aus unserem Fachbereich.

Ich möchte euch noch in Erinnerung bringen, dass zur Zeit Andreas Buschka (Mitglied der LAS) und Peter Ubachs (Mitglied der FAL) Mitglieder des Fachbereichsrates sind, wobei Peter der Stellvertreter von Andreas ist.

Beide haben sich durch ihre Anwesenheit in den Sitzungen des Fachbereichsrates und durch fleißige Mitarbeit im Interesse der Studierenden des Fachbereichs ausgezeichnet, wofür ich mich bei den Beiden hier einmal im Namen der Fachschaft bedanken möchte.

Ich wünsche allen Studierenden ein erfolgreiches neues Jahr, und stoße mit euch darauf an: Prost!



Lonio Kuzyk
Vors. d. FS Informatik

Kontakt:
Lonio.Kuzyk@fernuni-hagen.de

Private Kleinanzeigen

Verkaufe „Übungsbuch zur Produktion- und Kostentheorie, Fandel/Lorth/Blaga 2. Auflage, wie neu, NP 28,95 € für 20,00 € inkl. Versandkosten zu verkaufen
Kontakt: 0175/7208435

Biete neue, ungenutzte VWL Studienmaterialien zum Verkauf:
Kurse: 49, 57, 58, 63, 521, 522, 534
Buch: Wagner, Stabilitätspolitik
Klausurhilfen: Makroökonomik; Repititorium Axel Hillmann
E-Mail: ThomasWent@gmx.de

Studienmaterial für BWL gegen Erstattung der Versandkosten- und Verpackungskosten abzugeben:
Kursnr.: 0049/1998, 0063/1998, 0057/1998, 0058/1998, 0009/1996, 0027/1997, 0034/1999, 0029/1996, 0046/1999, 0571/1998, 0572/1999, 0574/1999
Kontakt: petra.rohe@gmx.de **oder** 0241/1824569

Verkaufe Module 11B und 12B (Verzweigung B.A. KuWi):
Kurs-Nr.:
3639 - Metropolen im Vergleich
03755 - Race: Essays on the Concept and its Uses in Multi-Racial and Multi-Cultural Societies
4851 - Der Prozess der industriellen Zivilisation
03619 - Pierre Bourdieu - Einführung in das Werk (Schrift und CD-Rom)
3638 - Soziologie des Raumes
4857 - Neuere Theorien sozialen Wandels
03615 - De Informalisierungsthese in der Zivilisationstheorie
03617 - Kultursociologie: Grundlegungen

Kontakt: sonnenschein@metrocab.de **oder** 030/4439563

Neues aus dem Fachbereichsrat WiWi

Als zweites Ersatzmitglied hatte ich am 14.12.05 die Möglichkeit an der Fachbereichssitzung teil zu nehmen und so möchte ich davon berichten.

Die Professoren Gehring, Bitz und Fandel haben einen Antrag auf „Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand“ an den Fachbereichsrat gestellt. Der Fachbereichsrat hat diesem Antrag zugestimmt und so werden sie noch ein weiteres Jahr an der Uni bleiben, mit der Möglichkeit um zwei weitere Jahre verlängern zu können. Dies ist sicher für WiWi-Studierende, die bei diesen Lehrenden einen Abschluss machen wollen, eine gute Nachricht.

Ein weiterer wichtiger Punkt waren die Verabschiedung der Akkreditierungsanträge der überarbeiteten Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik. Hierzu haben wir im letzten SprachRohr schon etwas geschrieben und auch zahlreiche Zuschriften bekommen. Dafür herzlichen Dank!

Wir werden eure Fragen im Fachschaftsrat sammeln und beantworten. Weitere Zuschriften bitte an:

angelika.rehborn@wiwi.fsr-fernuni.de

In der nächsten SprachRohrausgabe werden wir dann die wichtigsten Antworten veröffentlichen. Durch die auch bei uns anstehenden Klausuren im März, bitten wir um Verständnis, dass wir dies nicht schon für diese Ausgabe geschafft haben.

Viel Erfolg bei euren Klausuren!

Jens Schultz (FAL)

Unsere Seminare im Sommersemester Vorankündigung!

Auch im kommenden Semester werden wir wieder Seminare anbieten.

Mathe vorm Grundstudium

Für viele liegt die Schulmathematik schon lange zurück. Ein erster Blick in die Kurseinheiten kann da schon leichtes Unbehagen erzeugen. Deshalb bieten wir einen Auffrischkurs an, der versucht eine Brücke zu schlagen von der Schulmathematik der 8. Klasse bis zum Abiturstoff:

- Rechnen mit reellen Zahlen/Termumformungen

Terminänderung!

Das Seminar „Jahresabschluss“ findet nicht wie im letzten Sprachrohr angekündigt vom 03.-04.03. statt sondern vom **11.-12.03!**

- Lösen von Gleichungssystemen
- Elementare Funktionen
- Differentialrechnung
- Integralrechnung

Das sind kurz zusammengefasst die Lerninhalte des Seminars. Dorothee Biehl, die bereits die vorherigen Matheseminare leitete, wird euch die Brücke von der Schule zur Universität bauen.

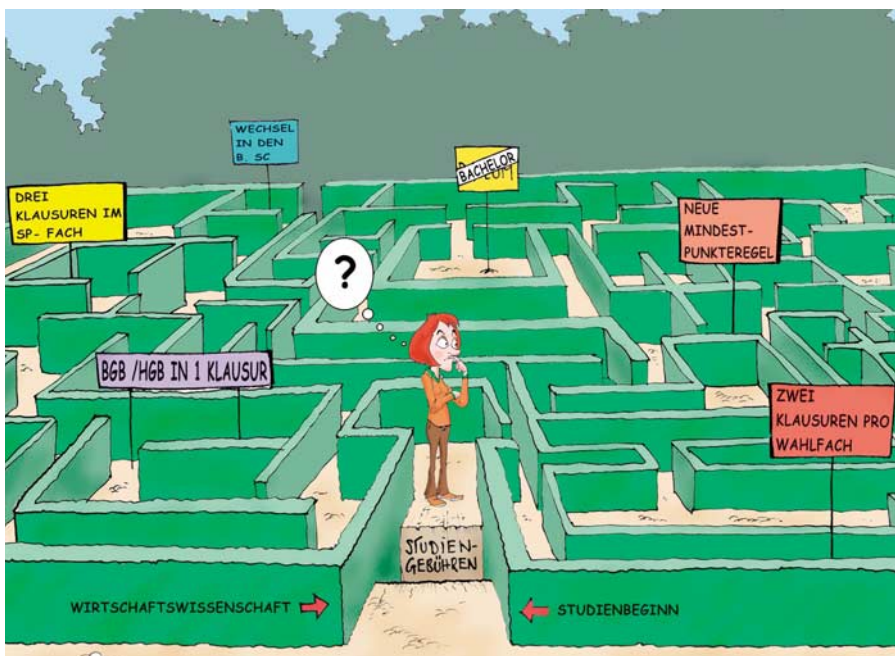
Wirtschaftsenglisch

Der überwiegende Teil der aktuellen Fachliteratur erscheint heutzutage in englischer Sprache. Spätestens im Hauptstudium ist das Lesen englischsprachiger Texte daher unumgänglich. Um euch die Angst davor zu nehmen und den Einstieg in die Analyse englischsprachiger wissenschaftlicher Texte zu erleichtern, bieten wir dazu ein Seminar an. Irmgard Peterek, selbst Absolventin der Fern-Universität und Diplomübersetzerin, arbeitet als Dozentin an einer englischsprachigen Business School in den Niederlanden und wird euch den Einstieg erleichtern.

Statistik für Anfänger

Erfahrungsgemäß sind die quantitativen Grundlagenfächer unseres Faches für viele Hürden bei der Bewältigung des Studiums. Deshalb bieten wir auch für Statistik ein Einführungsseminar an. Der Stoff umfasst die Bereiche:

- Methoden der statistischen Datenerhebung
- Statistische Massen
- Merkmalsausprägungen/Skalenniveaus



- Graphische Darstellung statistischer Daten und deren Interpretation
- Klassierung, Häufigkeit, empirische Verteilungsfunktion
- Lage- und Streuungsparameter univariater Verteilungen
- Konzentrationsanalyse

Tilo Wendler, ausgebildeter Mathematiker, wird euch die Grundlagen vermitteln.

Recht für WiWi-Gutachtenstil

Bei der Bearbeitung der rechtswissenschaftlichen Grundlagen des WiWi Studiums liegt das Hauptproblem vieler Studierender nicht im Erfassen der gesetzlichen Regelungen, sondern beim Erlernen der besonderen Methodik der juristischen Fallbearbeitung, dem so genannten Gutachtenstil. Hierzu konnten wir mit Kirsten Biema eine erfahrene Jura-Studentin gewinnen, die euch die „Geheimnisse“ lüften wird.

Die Kosten für die Veranstaltungen betragen jeweils 70,- €. Darin sind die Übernachtung in der Bildungsherberge, Frühstück, Mittagessen sowie der Seminarbeitrag enthalten. Ohne Übernachtung kostet es 50,- Euro.

Termine werden im nächsten Sprachrohr bekannt gegeben!

Angelika Rehborn (GsF)

KSW berichtet

Liebe Studierende!

Ich wünsche euch allen ein frohes und erfolgreiches Jahr 2006!

Unsere Studienbedingungen sind leider nicht einfacher geworden.

Der gesamte Fachschaftsrat kämpft mit vereinten Kräften, um für euch dennoch optimale Studienbedingungen zu schaffen.

So konnten wir mit Unterstützung des Haushaltsausschusses des Studierendenparlamentes, des AStA und der anderen Fachschaften, die Mittel aus dem Haushalt der Studierendenschaft erhalten, die wir benötigten, dass wir die dritte Internettutorenstelle wieder besetzen und auch einige Seminare organisieren konnten.

Meinen herzlichen Dank noch einmal an alle Beteiligten!

Nach zwei ausgebuchten Methodenseminaren im November und Januar planen wir auch in den kommenden Monaten weitere Seminare.

Neben Projekten zum Thema Methoden sind auch andere Projekte möglich, wenn ihr uns eure konkreten Vorstellungen nennt und auch genügend Teilnehmer zusammen kommen.

Neben den Fachschaftsratsmitgliedern stehen euch auch wieder drei Internettutorinnen zur Verfügung.

Insbesondere bei Fragen zur Koordination des Studiums, Prüfungsplanungen und Abläufen, Recherchen und zum Knüpfen von Kontakten in den verschiedenen alten und neuen Studiengängen könnt ihr auf deren Hilfe zählen.

Diese Arbeit können bei all den verschiedenen Studiengängen die Fachschaftsratsmitglieder alleine nicht lösen.

Eine solche Arbeit lebt aber auch zum größten Teil von eurer Mitarbeit.

Je mehr ihr euch an den Newsgroups beteiligt, desto sicherer ist auch deren Zukunft!

Immer öfter müssen wir wegen eurer zunehmenden Kritik an schlechter werdender Betreuung seitens der FernUni, auch die neuen Studiengänge betreffend, vermitteln.

Beachtet aber bitte, je konkreter eure Beschwerden hier sind, desto besser können wir euch auch helfen.

Die Entwicklung zeigt deutlich, wo die Zukunft eurer Studienerfolge liegt.

In Newsgroups mit Tutorinnen, mit gegenseitiger Unterstützung der Studierenden und mit der Unterstützung durch engagierte Fachschaftsratsmitglieder.

Nur durch die Kombination aller drei Elemente lässt sich unter diesen Bedingungen neben Arbeit und Familie ein solches Universitätsstudium bewältigen!

Wenn jetzt noch alle Leserinnen und Leser ihre Prüfungsfragen an uns senden zur Bereitstellung auf unserer Homepage <http://www.fernuni-fsr-ksw.de>, dann macht ihr nicht nur mich, sondern auch eure Mitstudierenden glücklich...

Viele liebe Grüße aus München!



André Radun RCDS
Fachschaftsratsvorsitzender Kultur- und Sozialwissenschaften

58. BuFaTa ET

Die Fachschaft Elektro- und Informationstechnik der Universität Karlsruhe hat zur Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) vom 9.-11. Dezember 2005 eingeladen. Zuerst einmal ein dickes Lob an die OrganisatorInnen. Es war für alles gesorgt und wer noch Extras brauchte, für den fand sich schnell ein offenes Ohr. Als Fernstudent kennt man ja manche Seiten des Studiseins nicht ... dies wurde schnell klar, als es Freitagmittag in die Mensa ging und wir unser Gepäck im Fachschaftsraum unterstellen konnten.



Die Unterkunft

Die BuFaTa begann mit einem Anfangsplenum. Dort haben sich die Fachschaften und ihre Arbeit vorgestellt. Danach ist dann über die Arbeitskreise beschlossen worden. Interessant aus fernstudentischer Sicht war, dass sich Arbeit und Probleme der PräsenzkommilitonInnen



Beim Frühstück



Kleine Stadtführung

nur wenig von der FernUni unterscheiden.

Schon auf dem Anfangsplenum stellte sich heraus, dass das absolute Top-Thema die Umstellung auf Bachelor-Master ist. Viele Hochschulen fangen erst jetzt an, andere haben schon umgestellt. In diesem Zusammenhang wurden studentische VertreterInnen für den Akkreditierungspool gesucht. Aufgabe ist es bei Akkreditierungen kritisch mitzuwirken und die studentische Sicht einzubringen.



Karlsruhe-Schloßpark

Da sich viele ein Fernstudium nicht so recht vorstellen konnten, wurde auch ein Arbeitskreis FernUni eingerichtet. Ebenfalls wurden die nächsten Austragungsorte festgelegt. Im SS 06 wird die TU Dresden ausrichten, im WS 06/07 die Fernuni Hagen (vom 07.-10.12.06), und im SS 07 die Uni Ulm. Wenn ihr Zeit und Lust habt, seid ihr gerne eingeladen, bei der BuFaTa vorbeizuschauen. Bitte kontaktiert uns rechtzeitig, damit wir das abstimmen können.



Marc vor dem Verfassungsgericht

Weitere Programmpunkte zur Auflockerung waren Institutsführungen und ein Stadtrundgang. Neben der sehr schönen Parkanlage mit Schloss ließ sich das Bundesverfassungsgericht und der Weihnachtsmarkt bei sonnigem Winterwetter gut bestaunen. Bei der Stadtführung erklärten uns die KommilitonInnen aus Karlsruhe kurz die Geschichte der Stadt. Freitagabend entspannten wir uns bei Gesellschaftsspielen und Samstagabend gab es eine Führung durchs (studentische) Karlsruher Nachtleben.

Da wir nur zu zweit auf der BuFaTa waren (Marc van Woerkom, Petra Deiter), fiel es uns schwer, uns zwischen den vielen interessanten Arbeitskreisen aufzuteilen. Marc hat in den Arbeitskreisen Fernuni und Bachelor/Master mitgearbeitet, Petra in den Arbeitskreisen Evaluation und Studiengebühren.

Zu allen Arbeitskreisen ist zunächst anzumerken, dass es immense Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen/Bundesländern gibt. Wenn die Föderalismusreform wie geplant kommt, wird sich diese Tendenz noch verstärken. Oft war es nötig lange auszuholen und Infos auf den Tisch zu packen, bevor diskutiert werden konnte. Einige Infos riefen erstaunen und weitere Fragen hervor,



Beim Arbeitskreis



Beim Arbeitskreis

so dass wir aus Interesse auch immer mal wieder vom eigentlichen Thema abkamen. Insgesamt kann man sagen, dass die Hochschulen von Aktionismus und ständig neuen Regelungen betroffen sind. Neben Studiengebühren und Bachelor/Master sind gerade auch Zulassungsfragen betroffen. Auch sind die Studienbedingungen, die finanzielle Situation und die Entwicklung der Erstsemesterzahlen höchst unterschiedlich.

Im Arbeitskreis Studiengebühren wurden erstmalig die unterschiedlichen Situationen berichtet, dann sind wir in die Diskussion eingestiegen. Zunächst haben wir festgestellt, dass das Thema Studiengebühren schon uralt ist, schon in den 80ern gab es Diskussionen. Dann haben wir nach möglichen Gründen für Studiengebühren gefragt. Genannt wurden u. a. Ausgießen, Studiendauer verkürzen, Hemmschwelle, Abbrecherquote verringern, Einnahmequelle, soziale Auslese. Einig waren wir uns darin, dass wir an diesem Thema dranbleiben müssen. So wurde angeregt, Informationen zu sammeln, und Forderungen aus studentischer Sicht für die Verwendung der Gelder aufzustellen.

Im Arbeitskreis *Evaluation* gab es unterschiedliche Ansätze. Sowohl die reine Papierform, als auch die reine Onlineform kamen vor. Im Gegensatz zur FernUni waren die Evaluationen in Zusammenarbeit mit der Hochschule entwickelt worden. Den Berichten nach ist der Zuspruch der einzelnen ProfessorInnen sehr unterschiedlich.

Der beliebteste Arbeitskreis war Bachelor/Master. Zunächst die Berichte vom Stand an den Hochschulen. Bei manchen sind die neuen Studiengänge schon Normalität, andere ste-

cken gerade in der Umstellung und für den Rest ist das noch Zukunftsmusik. Dann die Frage 6+4 oder 7+3? Sollen Mindest-Credit-Points je Semester erreicht werden? Gibt es für die Praktika Credit Points? Was ist mit Praxis- und Auslandssemestern? Akkreditierung? Ist der Bachelor berufsqualifizierend? Konkurrenz Techniker-Bachelor? Wie ist die Beteiligung der Studierenden an der Planung der neuen Studiengänge? Problem Zulassung (Quote?) zum Master. Die BuFaTa spricht sich dafür aus, dass jeder Bachelor-Absolvent die Möglichkeit bekommt, den Master zu machen.



Vor dem Abschlußplenum

Die BuFaTa endete am Sonntag mit dem Abschlussplenum. Es waren anstrengende und informative Tage, und einfach eine wahnsinnig gute Gelegenheit mal zu sehen, wie es anderswo so läuft.

Weitere Infos findet ihr auf der BuFaTa-Homepage: <http://www.bufata-et.de/>

Und auf der Homepage der Fachschaft der Uni Karlsruhe:

<http://fachschaft.etec.uni-karlsruhe.de/content/blogcategory/99/528/>

Das ausführliche offizielle Protokoll der BuFaTa findet ihr hier:

<http://fachschaft.etec.uni-karlsruhe.de/images/stories/Aktuelles/bufata/protokoll.pdf>

Erstsemester-einführung

Am 17.12.2005 hat unsere Erstsemester-einführung erfolgreich stattgefunden. Aufgrund der geringen

Teilnehmerzahl fand eine ausführliche individuelle Einführung und Beratung statt. Im Herbst bieten wir die nächste Erstsemester-einführung an. Die Veranstaltung richtet sich auch an spätere Semester und Masterstudierende. Es ist nie zu spät, sich zu informieren.

Resümee der Fachbereichsratsarbeit

Wieder ist ein turtulentes Jahr vorbei. Zeit um das letzte Jahr Revue passieren zu lassen und Bilanz zu ziehen.

In der Fachbereichsratsarbeit lag der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Studienbedingungen, der Master-Einführung und der bevorstehenden Zusammenlegung. Besonders ärgerlich war dieses Jahr, dass Termine kurzfristig verschoben oder überraschend anberaumt wurden. Problematisch war des weiteren, dass das Rektorat einige Fachbereichsratsentscheidungen nicht wie beschlossen umgesetzt hat.

Positiv zu bemerken ist, dass durch die Anträge und die Fachbereichsratsarbeit des studentischen Mitglieds (Petra Deiter – Linke Liste) einige Entscheidungen im Fachbereichsrat im Sinne der Studierenden getroffen wurden. Zu nennen ist hier die Vergabe des Diploms (DI) zusammen mit dem Bachelor. Auch konnte der Fachbereichsrat dafür sensibilisiert werden, dass für die Diplomier die „neuen“ englischen Titel wichtig für das Berufsleben sein kön-

Terminvorschau ET+IT:

BuFaTa:

07.-10.12.06 in Hagen
Helfende Hände bitte melden!
kontakt@etit.fsr-fernuni.de

Studientage:

19.08.2006
10.02.2007

Erstsemester-einführung:

11.11.06 oder 28.10.06

nen. Unser Ziel ist es, das die neuen und alten Titel gleichzeitig vergeben werden (DI und BSc, DII und MSc). Leider ist das noch nicht bis ins Rektorat vorgedrungen.

Im Frühjahr 2006 schließen sich die Fachbereiche ET+IT, Mathematik und Informatik zu einer neuen Fakultät zusammen. Wir Studierende sehen in der Zusammenlegung vor allem Probleme. Nach Gesprächen und Diskussionen mit den Lehrenden, setzt sich auch dort eine kritische Betrachtung durch. Besonders Augenmerk gilt hier der Zusammensetzung des neuen Fakultätsrats. Der Fachbereichsrat ET+IT war sich einig, dass unterhalb dieses Fakultätsrats weiterhin Fachbereichsräte bestehen sollen.

Zusammenlegung

Schon zum SS 06 werden die Fachbereiche ET+IT, Mathematik und Informatik zu einer neuen Fakultät zusammengelegt. Wie das Kind letztendlich heißen wird, ist noch nicht abschließend geklärt. Was heißt das nun konkret für die Studierenden?

Als großes Problem zeichnet sich die Zusammenlegung der Prüfungsämter ab. Für viele werden sich die Prüfungsanmeldungen ändern, evtl. auch Termine und Fristen. Auch verliert der Fachbereich ET+IT seine Autonomie, statt eigene Entscheidungen im Fachbereichsrat zu treffen, werden nun gemeinsame Entscheidungen mit den anderen im Fakultätsrat getroffen. Durch die Zusammenlegung müssen jetzt im Fakultätsrat dreimal so viele Themen bei 1/3 Fachkompetenz verhandelt werden. Entweder manche Themen entfallen ersatzlos oder die Sitzungen werden häufiger und länger. Beides ist nicht erstrebenswert. Für den studentischen Vertreter heißt dies, dass die Interessen der Studierenden aus drei Fachbereichen (davon zwei fremde) mit über zehn Studiengängen wahrgenommen werden muss. Um uns auf die Zusammenlegung aus studentischer Sicht vorzubereiten, engagiert sich die Fachschaft ET+IT in der Arbeitsgruppe des Studierendenparlaments „neue Fakultät“.

MSc SE Akkreditierung JETZT!

Die Posse um den MSc geht in die nächste Runde. Die Akkreditierung soll stattfinden, ASIIN ist dafür ausgeguckt, jedoch bedeutet es nochmal mindestens ein halbes Jahr. Bei der Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich Informatik (Sprachrohr 04/2005) gab es ja Überraschungen.

Es ist ein Skandal, dass die Vorbereitung der Akkreditierung und die Unterlagen anscheinend größter Geheimhaltungsstufe unterliegen. Auf der BuFaTa haben wir erfahren, dass einige Hochschulen die Entwicklung der neuen Studiengänge und die Akkreditierung gemeinsam mit den Studis angehen. Wieso geht es an der Fernuni nicht auch so? Zwar wird der Rektor nicht müde, die „Virtuelle Universität“ anzupreisen, aber wenn es darum geht, auch über Entfernungen mit Studierenden zusammenzuarbeiten, dann versagt diese Technik anscheinend automatisch.

Wir wollen regelmäßig aktiv über den Stand der Akkreditierung und der nächsten Schritte/Termine informiert werden!

Die Akkreditierung ist keine Spielerei oder ein Extra. An die Stelle der Ministeriumsgenehmigung ist die Akkreditierung getreten. Einen Abschluss in einem nichtakkreditierten Studiengang, könnte als letzte Konsequenz ein nicht anerkannter Abschluß sein. Der Abschluss könnte von zukünftigen Arbeitgebern finanziell und jobmäßig niedriger eingestuft werden.

Unterschriftenaktion

Engagierte Studierende haben sich bei uns gemeldet und nach der Akkreditierung gefragt. Es kam die Anregung, Unterschriften zu sammeln und einen Brief zu schreiben, um der Dringlichkeit und Wichtigkeit der Akkreditierung Nachdruck zu verleihen. **Die Fachschaft unterstützt diese**

Ich unterstütze mit meiner Unterschrift die Initiative

„Akkreditierung JETZT“

Name: _____

Adresse: _____

Unterschrift: _____

Studiengang: _____

Bitte senden an:
Fachschaftsrat ET+IT
c/o Edmund Piniarski
Stadionring 8
44791 Bochum

Rückfragen unter:
kontakt@etit.fsr-fernuni.de

Initiative und ruft alle Studierenden dazu auf, mit Ihrer Unterschrift dazu beizutragen.

Klausurservice

Die Fachschaft hat eine Sammlung mit alten Prüfungen. Zur Vorbereitung auf die Prüfungen bieten wir Euch eine Klausur-CD an. Bitte denkt daran, die Sammlung ist nur so gut, wie ihr sie mit euren Infos und Materialien unterstützt. Infos unter:

kontakt@etit.fsr-fernuni.de

Exmatrikulation

Egal aus welchen Gründen ihr euch exmatrikuliert, ihr solltet vorher beim Prüfungsamt die Einsicht in eure Akten beantragen. So könnt ihr überprüfen, daß alles in Ordnung ist.

Für die Fachschaft ET+IT:

Marc van Woerkom,
Petra Deiter,
Edmund Piniarski (Linke Liste)

kontakt@etit.fsr-fernuni.de

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Der Fachschaftsrat Elektrotechnik und Informationstechnik plant auch in diesem Jahr für Euch **selbstorganisierte Studientage** durchzuführen. Die Veranstaltung ist für alle Studiengänge geeignet. Voraussetzung für das Angebot einer Arbeitsgruppe ist eine ausreichende Teilnehmerzahl. Die jeweilige Arbeitsgruppe bestimmt Ihren Tagesplan gemeinsam und erarbeitet dann zusammen den Stoff. Diesmal werden wir keine Zimmer von der Fachschaft bestellen! Wir bitten Euch Zimmer rechtzeitig bei der Bildungsherberge zu bestellen. Alternativ in der Jugendherberge.

Fachschaftsrat ET+IT (Petra, Marc, Camille, Edmund)

Termin: Samstag, der 19.08.2006

Ort: Bildungsherberge, Hagen

Beginn: 11:00 Uhr, Ende ca. 18:00 Uhr, bei Bedarf länger

Anmeldung bei:

Fachschaftsrat ET+IT

c/o Edmund Piniarski

Stadionring 8

44791 Bochum

Folgende Arbeitsgruppen wollen wir Euch anbieten, bitte ankreuzen (x):

- | | |
|---------------------------------------|-----|
| 1. Grundlagen der Elektrotechnik I+II | () |
| 2. Physik I+II | () |
| 3. Euer Vorschlag 1. _____ | |

Rückfragen unter:

kontakt@etit.fsr-fernuni.de

Name: _____

Studiengang: _____

Adresse: _____

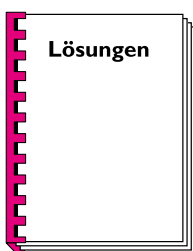
E-Mail: _____

Anmeldeschluß ist der 20.6.2006

Aufgaben & Lösungen Statistik

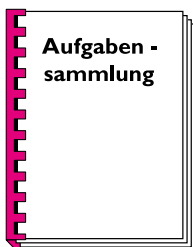
Statistik (0055) für Wirtschaftswissenschaftler

Hilfe zur Klausurvorbereitung • Beratung & Betreuung über den Kauf hinaus • langjährige Mentorentätigkeit



Lösungen

- aktuelle & ausführliche Lösungswege
- zusätzliche Erläuterungen
- Hinweise auf relevante Kursstellen und Taschenrechnereinsatz
- ca. 140 Seiten
- Spiralbindung



**Aufgaben -
sammlung**

- alle Klausuren seit 1991
- perfekte Übungsunterlage
- ca. 210 Seiten
- Spiralbindung

Bestellen Sie per Internet, Post oder Telefon.
Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.
Zzgl. 2 € (im Ausland 5 €) Porto & Verpackung.

☐ **Lösungen** nur 15 €

☐ **Aufgabensammlung** nur 8 €

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Etta Gaus-Faltings

Heidelbergstraße 45 • 38112 Braunschweig • 05 31 - 31 62 61

<http://www.gaus-faltings.de> • bestellung@gaus-faltings.de

Fachschaft Mathematik

<http://mathe.fsr-fernuni.de>

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

fast pünktlich zum Jahresbeginn gab es wichtige Neuigkeiten für unseren Fachbereich – nur leider keine positiven: Das bisherige „Hochschulkonzept 2010“ sah bereits vor, dass der bereits akkreditierte, konsekutive Bachelor-Master-Studiengang Mathematik an die Stelle der bisherigen mathematischen Diplomstudiengänge treten sollte, eine Einschreibung in die (weiterhin stärker nachgefragten) Diplomstudiengänge war bis zum Sommersemester 2007 vorgesehen.

Nun war zu erfahren, dass das Rektorat offensichtlich erneut über eine „Revision und Neuauflistung“ des Lehrangebots nachdenkt – mit der Konsequenz, bereits zum kommenden Wintersemester keine Neueinschreibungen in die Diplomstudiengänge Mathematik mehr zuzulassen.

Zunächst war wohl ebenfalls angedacht, den konsekutiven Masterstudiengang gleich mit zu kassieren, aber diese Idee beruhte angeblich auf einem Missverständnis und soll vom Tisch sein. Was die Beschränkung des Lehrangebots auf einen Bachelor-Studiengang und Lehramts-Erweiterungsprüfungen für das Fach Mathematik an der FernUniversität bedeuten würde, dürfte wohl jedem klar sein.

Ganz abgesehen davon, dass Berufstätigen mit einer solchen (Fehl-)Entscheidung bundesweit faktisch die einzige Möglichkeit genommen würde, ein Mathematikstudium auf Universitätsniveau zu absolvieren.

Ob mit derartigen Überlegungen die Attraktivität der FernUniversität und damit die Studierendenzahlen (angestrebt sind bekanntlich 50.000 plus x) erhöht werden können, darf zumindest aus unserer Sicht stark bezweifelt werden.

Vielmehr drängt sich der Verdacht auf, die „Neue Fakultät“, unter deren

Dach sich die bisherigen Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik, Informatik und Mathematik ab diesem Sommersemester wiederfinden, soll gezielt geschwächt werden, um eine Ressourcenverteilung hin zu den in Studierendenzahlen gemessenen größeren Fachbereichen bzw. zukünftig Fakultäten zu forcieren. Was für die einen „Profil-“ oder „Schwerpunktbildung“ bedeutet, ist für die anderen nichts anderes als ein Verlust an Vielfalt oder Monokultur.

Nach wie vor ziehen die meisten von uns die traditionellen Diplom- den neuen Bachelor-Master-Studiengängen vor und wie den „Studien- und Prüfungsinformationen Nr. 4“ des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften zu entnehmen ist, denkt die FernUniversität nicht im Traum daran, die Diplomstudiengänge des größten Fachbereichs früher als nötig einzustellen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Noch ist nichts entschieden, aber möglicherweise gibt es weniger Entscheidungsmöglichkeiten für euch, wenn erst Fakten geschaffen sind. Daher empfehlen wir insbesondere den Bachelorstudierenden, die noch am Beginn ihres Mathematikstudiums stehen, sich möglichst noch im Rahmen einer verspäteten Rückmeldung zusätzlich in den Diplomstudiengang einzuschreiben – es sei denn, ihr seid euch bereits jetzt ganz sicher, dass ihr nach dem Bachelor-Abschluss nicht weiterstudieren wollt.

Mit eurer Immatrikulation in den Bachelor-Studiengang besitzt ihr zwar Bestandsschutz für diesen Studiengang (Anspruch auf Übergangsregelungen bei Änderungen der Prüfungsordnung, bei Wegfall des Studiengangs Anspruch auf die Möglichkeit, das Studium in angemessener Zeit abzuschließen, etc.), nicht jedoch für den konsekutiven Masterstudiengang.

Sollte nachträglich – wie bei fast allen Masterstudiengängen an der FernUniversität – eine Zulassungsbeschränkung (Notendurchschnitt) eingeführt oder der Studiengang doch noch eingestellt werden, müsstet ihr ggf. euer Mathematikstudium an der FernUniversität mit dem Bachelorabschluss beenden.

Sollte euch diese Qualifikation nicht ausreichen, müsstet ihr darauf hoffen, eine andere Universität zu finden, die ein berufsbegleitendes Studium erlaubt und euch auch zum Masterstudium zulässt.

Entscheidet ihr euch zusätzlich für den Diplomstudiengang und legt die Fachprüfungen „Algebra“, „Analysis“ und „Anwendungsorientierte Mathematik (I)“ nach der Diplomprüfungsordnung (mündliche statt schriftliche Prüfungen, identische Kurse) ab, könnt ihr diese verlustfrei im Bachelorstudiengang anrechnen lassen – umgekehrt funktioniert dies leider nicht.

In den beiden Nebenfächern, die von den meisten gewählt werden, entstehen euch bei der Anrechnung keine bzw. kaum Nachteile: Die Prüfungen im Nebenfach Wirtschaftswissenschaften bzw. BWL sind im Grundstudium identisch, im Nebenfach Informatik lassen sich – eine geschickte Wahl vorausgesetzt – alle Diplomprüfungsleistungen und –leistungen nachweise im Bachelorstudiengang verwerten. Lediglich die Diplomvorprüfung „Technische Informatik“ kann im Bachelorstudiengang nicht verwertet werden – sie sollte daher zeitlich nach hinten geschoben werden, bis ihr die Entscheidung zwischen Master- und Diplomabschluss bzw. der Option darauf endgültig gefällt habt.

Aber auch für Studierende im Diplomstudiengang, die sich im Übergang vom Grund- zum Hauptstudium befinden, kann eine parallele Einschreibung in beide Studiengänge interessant sein, um Prüfungen des Hauptstudiums als anrechenbare Bachelorprüfung vorziehen zu können.



Dirk Stangneth (GsF)
- Fachschaftsratsvorsitzender -

Studiengangskommission BA „Politik und Organisation“ und MA „Governance“

Hallo liebe Kommilitonen/Innen, heute werde ich zusammenfassend über die zwei letzten Sitzungen der Studiengangskommission BA „Politik und Organisation“ und MA „Governance“ berichten. Die Betonung liegt auf „berichten“, denn ich halte es für meine vornehmliche Aufgabe euch in dieser Spalte zu informieren und nicht meine persönliche Meinung mitzuteilen. Das verlangen der gute Geschmack und mein Respekt für eure intellektuelle Integrität.

Intensiv wurde über die Verteilung von Mentorenmitteln diskutiert. Man einigte sich u.a. darauf, dass man den schon länger beschäftigten Mentoren die Stundenvergütung nicht plötzlich halbieren kann, sie also der Gruppe A zuordnet.

Änderung der BA-Prüfungsordnung

AQAS hat bei der Akkreditierung des BA's die Auflage gemacht, bis zum 30.09.06 ein Konzept mitzuteilen, „wie die Bachelor-Arbeit an die veränderten KMK-Richtlinien angepasst werden kann“, Grund: lt. unserer Prüfungsordnung bekommt man für die BA-Abschlussarbeit 15 credits, lt. KMK ist eine Höchstgrenze von 12 credits vorgesehen.

Die Kommission beschloss, einen Antrag an den Prüfungsausschuss zu stellen, dass **die Prüfungsordnung folgendermaßen geändert werden soll**: Die BA-Abschlussarbeit ergibt 12 credits, 3 credits müssen durch eine Präsentation erworben werden.

Präsenz- und Onlineseminare

Die Modulbetreuer wurden gebeten, ihre Seminare so zu legen, dass keine Konkurrenzen entstehen.

Es wurde daran erinnert, dass im BA in der Orientierungsphase pro Modul ein Seminar pro Semester stattfinden soll, in den weiteren Phasen pro Modul ein Seminar pro Studienjahr und dass alle Seminare im Studienportal angekündigt werden sollen.

Schlüsselqualifikationen

Prof. Dr. Uwe Schimank informierte über ein Gespräch mit AQAS. AQAS akzeptiert inzwischen, dass Studierende an der FernUni andere Schlüsselqualifikationen mitbringen und an der FernUni erwerben als dies an Präsenzunis der Fall ist.

Jeder Modulbetreuer soll bald Schlüsselqualifikationen zu seinem Modul mitteilen.

Betreuung im Studienportal

Agrund der Beschwerde eines Studenten wurde nochmals Einigkeit darüber erzielt, dass zu jedem Modul im Studienportal folgende Hinweise zu finden sein sollten: zusätzliche Pflichtliteratur oder empfohlene Literatur (auf Beschaffbarkeit achten), Hinweise zum Zusammenhang und zum Studium der Kurse, spezielle Hinweise zur Prüfung im jeweiligen Modul, bei Klausuren: Musterklausur mit Lösung bzw. bereits gestellte Klausurthemen. Alle Modulbetreuer wurden aufgefordert, noch fehlende Teile ins Studienportal zu setzen.

Mündliche Prüfungen im BA und Master

Es wurde berichtet, dass Master – Studierende Schwierigkeiten haben, zur Vorbereitung der mündlichen Prüfung ein Thesenpapier zu schreiben. Dieses sollte bereits in Seminaren im BA und im Einführungsseminar zum Masterstudiengang geübt werden. Professor Schimank schlug vor, ein Muster-Thesenpapier ins Studienportal zu den einzelnen Modulen zu setzen.

Weiterhin wurde kurz über die Bildung eines Ausschusses zur Quali-

tätssicherung der Lehre berichtet... Mehr darüber später.

Probleme mit Hausarbeitsverfahren

Inge Voss berichtete von Problemen mit den Hausarbeitsverfahren im Modul 1.4 und 2.2.

Bei ersterem führt das frühzeitige Ins-Netz-Stellen der Aufgabenstellungen, aus denen eine gewählt wird, womöglich zu indirekter Verlängerung der Bearbeitungszeit. Dr. Schlegelmilch weist als Modul-Betreuer jedoch darauf hin, dass eine gewisse Zeit zur Vor-Recherche und Erarbeitung eines Exposés der Qualität der Arbeiten diene; die offizielle Themenvergabe (und DAMIT Bearbeitungsfrist-Setzung) erfolgt erst aufgrund des Exposés.

Erst dann kann der/die Studierende sicher sein, dass ihm/ihr das Thema ausgegeben wird. Aufgrund kleiner zeitlicher Distanz zwischen OK des Betreuers gegenüber dem/der Studierenden und offizieller Themenvergabe durch das Prüfungsamt ist eine kleine Verlängerung der Frist um diese Distanz unvermeidlich.

Zu Mod.2.2 herrscht Konsens, dass die offizielle Themenvergabe (wie auch die Abgabe) der HA nur über das Prüfungsamt erfolgen kann (da dies als Prüfungs-Leistung registriert werden muss).

Modulbetreuung

Aufgrund einer schriftlichen Studierenden-Beschwerde über mangelhafte Betreuung wurde nochmals eingehend über die Möglichkeiten und Defizite insofern diskutiert. Im Rahmen des Möglichen sei bereits ein relativ hoher Betreuungsstand erreicht.

Bei „überzogenen“ Vorstellungen hinsichtlich Individualbetreuung ließen sich diese Vorstellungen im Direktkontakt mit Studierenden meist klären. Dass die sachgerechte und zeitnahe Betreuung anzustrebender Standard ist, war Konsens. Der Vor-

sitzende wies darauf hin, dass bei der Überarbeitung von Modulen der Orientierungs- und Basisphase, die in ein bestimmtes Fach einführen, die jeweiligen fachspezifischen Methoden und Denkweisen ausführlich behandelt werden sollen.

Neufassung von Modulen im BA

Es fand eine Diskussion statt bezüglich Curriculumsänderungen BA P&O ab WS 2006/07“ aus der Politikwissenschaft. Die Einführung eines ‚gesplitteten‘ Moduls 1.2 (künftig a und b zur Wahl) wurde erläutert. Diese Änderung wurde beschlossen.

Vorschlag aus der Soziologie zur Einführung eines neuen organisationssoziologischen Moduls (2.7) im Wahlbereich der Basisphase wurde von Professorin Sylvia Marlene Wilz erläutert.

Die Einführung dieses Moduls ab WS 2007/08 wurde beschlossen.

Der Vorschlag des LG Politikwissenschaftlers Prof. Lauth für ein neues Modul 3.5 zur vergleichenden Politikwissenschaft wurde von ihm erläutert. Zur Hälfte lässt es sich mit vorhandenen Kursen füllen (Parlamentarische Demokratie; Frankreich [aus Mod. 2.2]), zur Hälfte müssten Kurse neu geschrieben werden (politische Kommunikation; Zivilgesellschaft).

Beschluss: Das Modul wird ab SS 2007 eingeführt. Über die genaue Bezeichnung wird hinsichtlich der Verwendung des Begriffs „Governance“ noch diskutiert.

Prioritäten für Werkverträge 2006

Im Lichte der knappen, womöglich im Vergleich zum Vorjahr noch deutlich knapperen Haushaltsmittel erfolgte eine sehr ausführliche Diskussion über den Bedarf für Werkverträge im Jahre 2006.

Als Kriterien werden bei der Bildung einer Prioritätenliste folgende angewandt:

- War ein WV bereits in der 3-Jahresplanung enthalten?
- Alter des zu ersetzenden/überarbeitenden Kurses
- dessen Status als Pflicht- oder Wahlkurs
- eine gewisser (nicht absoluter) Vorrang für Kurse im zahlenmäßig stärkeren BA-Studiengang im Vergleich zum Master
- die Ermöglichung baldiger Angebotsfähigkeit für neue Lehrgebiete.

Da die Kriterien selbst nicht in eine Rangfolge zu bringen sind und keines allein ausschlaggebend ist, erfolgte in einer komplex – abwägenden Diskussion eine Priorisierung und Verteilung der Mittel.



Wolfgang Klotz (FAL)

Wolfgang.klotz@asta-fernuni.de



Impressum

Das „SprachRohr“ wird herausgegeben vom AStA der FernUniversität in Hagen

– **Referat für Öffentlichkeitsarbeit** –
Referentin: Dorothee Biehl (V.i.S.d.P.)
Roggenkamp 10, 58093 Hagen
E-Mail: dorothee.biehl@asta-fernuni.de

Redaktion:
Sonja Rüther, Tel. 02331/3487718
sprachrohr@asta-fernuni.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe 01/06:

Dorothee Biehl, Michael Biehl, Ulrike Breth, Angela Carson-Wöllmer, Petra Deiter, Wolfgang Klotz, Lonio Kuzyk, Edmund Piniarski, Matthias Pollak, André Radun, Angelika Rehborn, Mechthild Schneider, Ulrich Schneider, Jens Schultz, Dirk Stangneth, Marc van Woerkom

Titelseite: dpa, Frankfurt

Fotos: Veronika Lakovnikova, Sonja Rüther, Ulrich Schneider

Zeichnungen: Arnd Hawlina,
E-Mail: arnd@hawlina.de

Druck:
DCM Druck Center Meckenheim
dcm@druckcenter.de

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Die Redaktion behält sich die sinnwährende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Wahlen zum Frauenbeirat

Was ist der Frauenbeirat?

Zur Wahl und Beratung der Gleichstellungsbeauftragten wird gemäß § 17 der Grundordnung der FernUniversität ein Frauenbeirat gebildet. Diesem gehören

- drei Vertreterinnen aus der Gruppe der Professorinnen,
- drei Vertreterinnen aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen,

- drei Vertreterinnen aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen und
- drei Vertreterinnen aus der Gruppe der Studentinnen an.

Die Vertreterinnen werden von den weiblichen Mitgliedern der Hochschule in unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl nach Gruppen getrennt gewählt. Das heißt, die weiblichen Mitglieder einer Gruppe

wählen aus ihrer Mitte ihre Vertreterinnen. Der Frauenbeirat wählt aus seiner Mitte die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen. Die letzte Frauenbeiratswahl fand am 25. März 2004 statt. (Amtszeit 01.04.2004- 31.03.2006).

Der Frauenbeirat unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Dabei geht es in erster Linie darum, den vorhandenen Sachverstand der engagierten Frauen zu nutzen. Der Frauenbeirat wählt auch die weiblichen Mitglieder der Gleichstellungskommission.

Was ist die Gleichstellungskommission?

Durch die Änderungen des Hochschulgesetzes ist der Begriff der Gleichstellungskommission neu definiert:

Gemäß § 23 Abs. 2 Hochschulgesetz NRW soll die Gleichstellungskommission zur Beratung und Unterstützung der Hochschule und der Gleichstellungsbeauftragten gebildet werden. Die Aufgabe der Gleichstellungskommission liegt insbesondere in der Überwachung der Aufstellung und der Einhaltung der Frauenförderpläne und der Mitwirkung an der internen Mittelvergabe. Zudem nimmt sie laut Grundordnung der FernUniversität zu den Widersprüchen der Gleichstellungsbeauftragten Stellung. Sie ist nicht als Wahlgremium der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterinnen vorgesehen. Dafür gibt es das Gremium des Frauenbeirates.

Der Frauenbeirat der FernUni ist insofern ein Sonderfall, da er parallel neben der Gleichstellungskommission existiert. Dies wird durchaus

kontrovers diskutiert. Es hat sich jedoch gezeigt, dass Frauen ein Gremium wünschen, in dem sie unter sich sind. Da geht es nicht um Kaffeeklatsch, sondern um Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung, die sich nur in einem geschützten Raum entfalten kann. Solange Frauen in vielen Bereichen an der Hochschule noch benachteiligt sind, ist es erforderlich, ein solches Gremium zu haben.

Ulrike Breth

Referentin für Gleichstellung, Frauen, Studierende mit Kind und Senioren
ulrike.breth@asta-fernuni.de

Angelika Rehborn

stellv. student. Gleichstellungsbeauftragte
angelika.rehborn@sv-fernuni.de

Skripte zur erfolgreichen Klausurvorbereitung in BWL, EDV / IDV und Mathe für WiWi

BWL I

10. Auflage, Stand SS 2005, 396 Seiten A4 gebunden, 41,50 €, alle Aufgaben bis einschl. 3 / 2005

BWL III

Neu: 9. Auflage, Stand SS 2005, 428 Seiten A4 gebunden, 43,50 €, alle Klausurlösungen von 3 / 1996 bis 3 / 2005 **und zusätzlich 138 weitere Aufgaben mit ausführlichen Lösungen**

Wirtschaftsinformatik

3. Auflage, Stand WS 2004 / 2005, 316 S. A4 gebunden, 38,-- €, Aufgaben bis einschl. 9 / 2004

Mathe für WiWi I (053)

5. Auflage, Stand SS 2004, 210 Seiten A4 geb., 28,-- €, viele Aufgaben mit Lösungen

Mathe für WiWi II (054)

4. Auflage, Stand SS 2004, 298 S. A4 gebunden, 34,-- €, mit allen CAT-Klausuren bis 3 / 04.

Alle Skripte sind anwendungsbezogen und klausurorientiert:

- Leicht verständliche Darstellung mit vielen Abbildungen, Schemata, Skizzen und Beispielen
- Vielfach erprobte Klausurhilfen, viele Tipps und Tricks für den Lernerfolg
- Alle wichtigen Klausuraufgaben der letzten 22 Jahre zum Üben und Wiederholen, thematisch gegliedert
- Ausführliche Musterlösungen der Aufgaben und Hinweise auf Fallen, Besonderheiten etc.
- Komplette Klausuren mit Lösungen zum Üben des Aufgaben-Mix unter Zeitdruck
- regelmäßige Aktualisierungen, neuester Rechtsstand
- Lieferung per Rechnung. Die Preise verstehen sich im Inland inklusive aller Nebenkosten wie Porto, Verpackung etc. Bei Sendungen in's Ausland kommen die Versandkosten (auf Wunsch auch Luftpost) hinzu.

Individuelle Klausurensammlungen

Unser besondere Service für alle, die „nur“ Klausurlösungen mit ausführlichen Lösungswegen suchen:

Von uns können Sie alle Klausurlösungen in **BWL I**, **BWL III** und / oder **Mathe für WiWi** mit ausführlichen Lösungswegen ab März 1996 bis einschließlich März 2005 einzeln erhalten. Stellen Sie sich Ihre Klausurensammlung selbst zusammen. Und das zu einem besonders günstigen Preis: Die Lösungen kosten sogar nur 2,00 €.

Fabianca Verlags-GmbH

Dörte Fröhlich • Pollsdamm 39A • 28325 Bremen

Tel. 0421 / 40 99 441 • Fax 0421 / 40 99 436

<http://www.fabianca.de> • mail@fabianca.de

Stand: Dezember 2005

Universität = Unternehmen?

Bildung = Ware?

Student = Verkaufsartikel?

Alle Jahre wieder: Dies Academicus – der „Dies“ des laufenden Studienjahres am 2.12. stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums der FernUniversität. Höhepunkt des Tages war eine Podiumsdiskussion, an der neben Rektor Professor Hoyer und NRW-Hochschulminister Pinkwart noch vier weitere Herren und eine Dame teilnahmen. Die einzige Dame im Podium – neben Moderatorin Kate Maleike vom Deutschlandfund – war unsere AStA-Vorsitzende Mechthild Schneider, das Thema der Diskussion war *„Die Universität als Unternehmen?“*

Im Folgenden will ich einige Eindrücke des studentischen Zuhörers aus der Diskussion wiedergeben:

Einer der beiden Repräsentanten von Unternehmen, Friedel Fleck, forderte die Ausrichtung der universitären Ausbildung an den Erfordernissen des Marktes und illustrierte seine Auffassung mit Sätzen wie „Es macht keinen Sinn Orchideen zu pflegen, die der Markt nicht nachfragt“ teils recht blumig; teilweise offenbarte er allerdings auch ein Menschenbild, das zumindest einigen der anwesenden Studierenden die Haare zu Berge stehen ließ.

O-Ton: „Wirtschaftlicher Erfolg, heißt für mich auch: Wenn ich ein Produktionsgut, das heißt, einen jungen Studenten nehme, und ihn forme, zu einem Verkaufsgut. Ginge es nach Herrn Fleck, so sollen die Universitäten anscheinend eine Art verlängerte Werkbank der Unternehmen werden, jedoch nicht von deren Shareholder, sondern vom Steuerzahler und zunehmend auch vom Gebühren zahlenden Studenten selbst finanziert. Schön, dass der

Vorsitzende des Hochschulverbandes, Prof. Kempen, den Beifall des Publikums erhielt, als er feststellte, es sei nie Aufgabe der Universitäten gewesen, berufsfertige Absolventen auszubilden und dass es ohne Orchideen auch keinen Weizen gäbe.

Der zweite Unternehmensvertreter in der Runde, Dr. Jörn Kreke, Aufsichtsratschef der Douglas Holding (Hauptsponsor der FernUniversität) und Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der FernUni beklagte,

orientierten und stärker lehrorientierten Lehrstühlen herbeizuführen.

Was dies zu bedeuten hat und ob hierin wirklich eine Chance für bessere und effizientere Lehre liegen könnte, sollte zwischen Hochschulmanagern, Lehrenden und Studierenden gründlich diskutiert werden.

Zu widersprechen ist Herrn Kreke, wenn er Studiengebühren als Chance bezeichnet, den Mängeln im Lehrbetrieb zu Leibe zu rücken: für die Lehre zahlt hat deswegen nicht automatisch bessere Leistungen erwarten und hat auch nicht mehr Einfluss. Dass die vom Minister im Rahmen des so genannten „Hochschulfreiheitsgesetz“ in Aussicht gestellte Stärkung der Rektorate („Hauptamtliche Rektorsratsmitglieder sind Hochschulmanager“), die mit knappen Budgets einen wie auch immer gearteten Kampf darum führen sollen, die besten wissenschaftlichen Köpfe an ihre Hochschulen zu holen, die Lehre nach vorne bringt, darf angezweifelt werden.

An der chronischen Unterfinanzierung der Hochschulen vermögen Studienbeiträge nichts zu ändern, stellte Mechthild Schneider fest.

Sie wies darauf hin, dass die Einführung der Studiengebühren die Unterrepräsentanz von Studierenden aus Familien mit geringem oder

mittlerem Einkommen weiter verschärfen werde. Die mit dem ihnen angebotenen Studienkredit verbundene Aussicht auf Verschuldung würde viele Studieninteressierte aus diesen Schichten von einem Studium abhalten.

Die AStA-Vorsitzende wies im Podium auf die zweifelhafte Aussagekraft von Umfrageergebnissen hin, die zu dem Schluss kommen eine Mehrheit der Studierenden würde die Einführung von Studiengebühren unterstützen: In solchen Umfragen sei unter den Antwortalternativen

»Der neue Hochschulzugang?«



Studiengebühren verhindern!

www.abs-nrw.de

A3S Aktionsbündnis gegen Studiengebühren beim fzs

dass an deutschen Hochschulen zwar erfolgreich geforscht wird, die Lehre aber nicht überall den richtigen Stellenwert habe. Dies sei im Ausland vielerorts besser, ein Hochschullehrer der sich gut um seine Studierenden kümmere, sei dort im Ansehen demjenigen gleich gestellt, der viel veröffentliche.

Interessanterweise wurde dieser Aspekt anschließend von Minister Pinkwart aufgegriffen; er offenbarte Überlegungen aus seinem Ministerium zukünftig eine bessere Arbeitsteilung zwischen stärker forschungs-

keine Möglichkeit vorgesehen gewesen, Studiengebühren an sich abzulehnen – die Befragten hätten vielmehr nur die Möglichkeit gehabt, unter unterschiedlichen Gebührenmodellen auszuwählen.

Es sei natürlich nachvollziehbar, dass eine Mehrheit sich für Gebühren, die bei der eigenen Hochschule verbleiben, ausspricht, wenn als Alternative lediglich ein Gebührenmodell, bei dem die Einnahmen in den Landeshaushalt fließen würden, angeboten wird.

Die Podiumsdiskussion dokumentierte, wie notwendig es ist, in der Diskussion um die Zukunft der Universitäten und Schulen immer wieder darauf hinzuweisen: „Bildung ist keine Ware“. So brachte es eine Studentin im Publikum auf einem kleinen Transparent zum Ausdruck. Der politische Mainstream scheint entschlossen, die Universitäten zu Unternehmen zu machen. Wollen die Professorinnen und Professoren sich zu Krämern degradieren lassen?

Auch unter den HochschullehrerInnen wächst der Widerstand gegen den neoliberalen Konsens der Umgestaltung von Bildungseinrichtungen zu Wirtschaftsbetrieben. Über 300 Lehrende haben inzwischen die „Frankfurter Erklärung“ unterzeichnet, die fünf Einsprüche gegen diese verfehlte Politik formuliert.

Wir dokumentieren die fünf Thesen im nebenstehenden Kasten.



Michael Biehl (GsF)

SP-Vorsitzender

Fünf Einsprüche

1. Wir wenden uns gegen die Illusionen einer alle politischen Parteien übergreifenden Bildungspolitik, die das Bildungssystem nach betriebswirtschaftlichen Mustern in den Griff zu bekommen sucht.

2. Wir widersprechen der völlig irreführenden Behauptung, bei der gegenwärtigen Umorganisation der Bildungsinstitutionen gehe es um mehr Autonomie von Schulen und Hochschulen.

3. Wir halten es für einen folgenschweren Irrtum, wenn behauptet wird, Erziehungswissenschaft erfülle ihren öffentlichen Auftrag nur dann, wenn sie unmittelbar verfügbare und kurzfristig nutzbare Ergebnisse für Politik und Praxis zeitige.

4. Wir protestieren gegen die weitere Ausdehnung von universitären Studiengängen – insbesondere auch in der Lehrerbildung – durch ihre zunehmende Verschulung.

5. Wir bezweifeln die vorherrschende Meinung, die Festlegung und Durchsetzung von Leistungsstandards zur Überprüfung von Basiskompetenzen sei ein geeignetes Mittel, um der demokratischen Forderung nach größtmöglicher Gleichheit der Bildungschancen Genüge zu tun.

Weitere Informationen: www.forum-kritische-pädagogik.de

Weniger Geld für Studentenwerke – neue Landesregierung will 8,2 Mio. Euro sparen

Wenn das Land seine Pläne umsetzt, die Zuschüsse für die Studentenwerke in NRW um 8,2 Mio. Euro zu kürzen, sind vor allem die Studis die Leittrendenden.

Studentenwerke betreiben Mensen und Wohnheime und sind zuständig für Bafög und....

Das „soziales Dienstleistungsunternehmen für Studierende“ finanziert sich durch die Studis der Präsenzhochschulen (62 €/Semester in Dortmund) und Landeszuschüsse.

Die Festbetragszuschüsse für die Studentenwerke NRW werden von 40,7 Mio. auf 32,5 Mio. € verringert. Das für uns interessante Studentenwerk Dortmund muss mit 772.000 € weniger auskommen. „Ursprünglich gingen wir von einem Zuschuss 3.724 T€ aus – jetzt sind es mit einem Federstrich nur noch 2.952 T€. Damit rutschte unser Wirtschaftsplan für 2006 in ein für unsere Verhältnisse ungewohntes riesiges Minus von über 1,2 Mio. €. Neben dem Festbetragszuschuss wirkten sich weitere Maßnahmen des Landes – Veränderungen bei der Kostenerstattung für den BAföG-Bereich und bei fest eingeplanten Investitionszuschüssen – für den Wirtschaftsplan negativ aus.“ sagt Rainer Niebur, Geschäftsführer des Studentenwerks Dortmund zu den wenig erfreulichen Eckdaten für 2006.

Die Sozialbeiträge sind in den letzten zwei Jahren bereits gestiegen, müssen erneut um 8 € angehoben

„Die Kürzungen tun weh, das wissen wir“, sagt Andre Zimmermann, Sprecher des Wissenschaftsministeriums. *(eine wenige glaubhafte Aussage besonders wenn zur Entschuldigung die Sicherung der Grundfinanzierung der Hochschulen angeführt wird)*



werden. Zudem werden die Preise in den Mensen und Cafeterien steigen.

Der Verwaltungsrat des Studentenwerk Do hat als Folge der Kürzung die Schließung zweier kleinerer Betriebe ab April 2006 beschlossen, sowie pauschale Einsparungen von 5 % für 2006.

„Die kurzfristigen Maßnahmen der Landesregierung erschweren die erforderliche längerfristige Finanz- und Wirtschaftsplanung der Studentenwerke und belasten die Studierenden. Für jeden Studierenden bedeutet die Kürzung des Landeszuschusses Mehrkosten von rund 25 € pro Jahr.“, bewerten Verwaltungsrat und Geschäftsführung einhellig die Situation.

Wir sind nicht betroffen – Irrtum.

Der Bau der Mitarbeiterkantine (Mensa) war nur möglich, wenn das Studentenwerk Dortmund den Betrieb übernimmt. Bei den Stellenstreichungen an der FeU sind bald keine Nutzer mehr auf dem Campus. An Prüfungsterminen verlaufen sich vielleicht 30 Studenten in den Fluren, zum Betrieb der eigenen Küche vermutlich zuwenig.

Die Mitarbeiterkantine (Mensa) wird es nicht zum Nulltarif geben, das kann sich das Dortmunder Studentenwerk nicht leisten, ein Sozialbeitrag für Fernstudierende nicht vorstellbar (wer nutzt was?, wofür denn?), und der Haushalt der Fern- Uni – Fehlanzeige.

In den Reden zum Richtfest (Anfang Februar) wird bestimmt etwas zur Finanzierung gesagt. Mehr zur Finanzierung im nächsten SprachRohr, die ersten Finanzierungswünsche aus Dortmund haben Hagen bereits erreicht.

Die Position der Studierendenschaft – gerade in den Zeiten allgemeiner Studiengebühren – keine Sozialbeiträge und ausschließliche Finanzierung durch die Hochschule müsste unter den jetzigen Voraussetzungen klar sein.

Ulrich Schneider
Linke Liste

„Eine Kürzung des Leistungsangebotes an den Hochschulstandorten ist die denkbar schlechteste Lösung“, so der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Studentenwerke NRW, Herr Günther Rammel. „Die aktuellen bildungs- und hochschulpolitischen Ziele – mehr Studierende, mehr Bachelor- und Master-Abschlüsse, stärkere studentische Mobilität – lassen sich nur verwirklichen, wenn die Service- und Beratungsangebote der Studentenwerke erhalten bleiben und an manchen Standorten noch ausgebaut werden. Eine optimale soziale Infrastruktur ist entscheidend für den individuellen Studienerfolg, zunehmend aber auch ein Erfolgsfaktor für die Hochschulen im Lande.“

Master für alle

Die FernUniversität muss um jeden Studenten kämpfen, sagt unser Rektor im Editorial zur aktuellen Ausgabe der Perspektive. Wer unnötige Hürden aufbaut wird dabei wahrscheinlich scheitern, wäre die passende Antwort.

In vielen Studiengängen steht die Hürde in den Zugangsvoraussetzungen zum Master Studium. Bedingung für die Weiterführung des Studiums nach dem Bachelor ist beispielsweise ein Abschluss mit einer Note von 2,0.

Bei den Zugangsvoraussetzung für das Studium der Elektro- und Informationstechnik mit dem Abschluss „Master of Science“ lautet die Hürde:

(2) Der unter Abs. 1 genannte Abschluss oder die dazugehörige Abschlussarbeit muss mindestens mit der Note „gut“ bewertet sein.

oder

(2) Einschreibvoraussetzung für das Studium in dem Master-Studiengang „Politische Steuerung und Koordination (Governance)“ sind die in Absatz 1 aufgeführten Hochschulabschlüsse mit einem guten Studienabschluss (...)

Ein guter Studienabschluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Gesamtnote oder die Note der Abschlussarbeit mit 2,0 oder besser bewertet worden ist.

Die mangelnde Durchlässigkeit vom Bachelor zum Master ist auf einige Fachbereiche beschränkt, hier gibt es keine hochschuleinheitliche Regelung. Eine Rahmenverordnung oder eine andere Form wie sie auch immer heißt könnte Abhilfe schaffen, diese Ungleichbehandlung zu beseitigen.

In der letzten SP-Sitzung wurde auf Antrag der linken Liste folgender Beschluss gefasst: „Das Studierendenparlament möge beschließen, der AStA wird beauftragt mit dem Rektorat für die BA und MA Studiengänge eine Rahmenverordnung auszuhandeln.“ mit folgender Begründung:

Heftige Kritik hatten die großen Technischen Universitäten („TU 9“) geerntet, als sie im Oktober den Bachelor (BA) als berufsqualifizierenden Abschluss abgelehnt, den Master (MA) zum Regelabschluss erklärt hatten und obendrein nur ihre eigenen Absolventen zum Aufbaustudium zulassen wollten. Begründet hatten sie ihren Schritt mit der Sorge um die Qualität der Ingenieurausbildung und mit angeblichen Quoten mit denen eine Reihe von Ländern die Zahl der BA- und MA-Angebote festlegen wollten.

Süddeutsche Zeitung 20.12.04

„Bisher existieren an der FernUni uneinheitliche Prüfungsordnungen. Sie sind von der jeweiligen politischen Einstellung der Professoren in den Fachbereichen abhängig. Eine Rahmenvereinbarung die Mindeststandards festschreibt würde die studentischen Mitglieder in den Fachbereichen stärken und deren Tätigkeit erleichtern, außerdem könnten besonders problematische Prüfungsgestaltungen revidiert werden(...)“

Die Durchlässigkeit wird auch bereits von andern gefordert, so formulierte der Fakultätentag für Bauingenieurwesen und Geodäsie in einem Positionspapier im letzten Oktober „Bauingenieure und Geodäten tragen eine hohe Verantwortung für Sicherheit, ökologische Verträglichkeit und Wirtschaftlichkeit von Infrastruktur und Bauten.“

Sie müssen daher eine intensiv betreute forschungsorientierte Studienzeit von regulär zehn Semestern durchlaufen, also in der Regel mit dem Master abschließen.“ weiter heißt es, „Ein Bachelor Studium müsse nicht in erster Linie zur Berufsbefähigung führen, sondern auf einen konsekutiven Master Studiengang vorbereiten.“

Den richtigen Weg hat Univ.-Prof. Dr. Ewald Scherm schon gewiesen. Er sieht keine Probleme mit dem Durchreichen der Studenten, er bevorzugt liberalere Lösungen wie er schon auf der Jahrestagung der behinderten Studierenden betonte.

Das wäre einer der Lösungsansätze mit dem sich das Ziel wieder mehr Studenten an der FernUni erreichen lässt.

Diese unnötige Hürde (*Zugangsvoraussetzungen – Note von 2,0*) muss hochschulweit abgebaut werden.

Ulrich Schneider

Linke Liste

Bologna-Prozess

Bereits im letzten Sprachrohr berichtete die Fachschaft ET/IT über die Auswirkungen des Bologna-Prozesses in der europäischen Hochschul Landschaft. Nach den Niederlanden, Sprachrohr 04/05, folgen heute die Länder Spanien und Frankreich.

España

Wie sieht es nun in Spanien aus? Seit Mitte der 1970er Jahre hat das Bildungssystem eine Vielzahl an Reformen und Reförmchen durchlaufen bzw. durchläuft sie noch. Bologna ist da einfach eine Änderung mehr.

In Spanien gibt es übrigens eine Besonderheit, Menschen über 25 erhalten einen erleichterten Zugang zur Hochschulausbildung. Wer kein Abitur hat, kann mit einer Prüfung zugelassen werden. Das Abitur ist sonst als Zugang zum Studium Voraussetzung, oft mit einer Aufnahmeprüfung verbunden. Zur FH gibt es noch einen anderen Weg, nämlich über den Abschluß einer Berufsausbildung auf einer Kollegscheule.

Eine Fernuni gibt es auch, sie heißt UNED (Universidad Nacional de Educación a Distancia) mit Sitz in Madrid. Die UNED bietet auch ingenieurwissenschaftliche Studiengänge einschließlich Elektrotechnik, sowohl in der FH-Version als auch in der Uni-Version, an. Sie verfügt über Studienzentren im In- und Ausland, auch in Deutschland. www.uned.es

Das traditionelle System in Spanien kennt zwei Ingenieurausbildungen,

die den Deutschen Fachhochschulen und Universitäten entsprechen. Eine Universität kann beide Ausbildungen anbieten. Die Regelstudienzeit für die Uni ist 5 Jahre und für die FH 3 Jahre. In den Ingenieurwissenschaften trifft man in Spanien oft auf dieselbe Problematik wie in der BRD – kurze Regelstudienzeit und viel längere durchschnittliche Studiendauer.

Das fünfjährige Ingenieurstudium erkennt man meist an dem Wort „Superior“, das dreijährige Ingenieurstudium am Wort „Técnica“. Eine „Escuela Técnica Superior“ oder „Escuela Politécnica Superior“ schließt mit dem „Ingeniero Superior“ ab, eine „Escuela Universitaria Técnica“ oder „Escuela Universitaria Politécnica“ schließt mit dem „Ingeniero Técnico“ ab. Oft findet sich im Namen zusätzlich noch „industrial“.

Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in Spanien keine Semester sondern „Akademische Jahre“, die grob einem deutschen Schuljahr entsprechen. Bis auf die „Sommerferien“ gibt es mit nur kurzen Unterbrechungen durchgehend Programm.

Wer in Spanien studiert, bezahlt Studiengebühren. Aber anders als in Deutschland – nämlich immer nur für die belegten Kurse. Andererseits bezahlen die Studis nicht wie in Deutschland (wenn über 25) Krankenversicherung, sondern sind staatlich-automatisch versichert. Grober Richtwert pro Jahr für die Studiengebühren sind 600€.

Soweit die Skizze des Spanischen Hochschulsystems. Nicht nur wir, sondern die anderen genauso, tun uns schwer mit der Umstellung der Studiengänge auf Bachelor-Master. Aktuell gibt es in Spanien erst wenige umgesetzte Bologna-Aspekte.

Da Spanien rege am internationalen Studierendenaustausch teilnimmt, auch z. B. an Kooperationsstudiengängen, die Auslandssemester an Partnerhochschulen vorschreiben, ist die Angabe der ECTS-Credits pro Kurs inzwischen üblich. Damit entsteht eine Vergleichbarkeit, die die Anerkennung von Studienleistungen erleichtert.

Die ECTS-Credits beschreiben die „Workload“, also die „Arbeitszeit“, die

nötig ist, um den Inhalt zu lernen. Dies ist eine Abkehr von den traditionellen Angaben in SWS, die sich nicht am Zeitaufwand des Lernenden, sondern des Lehrenden orientiert. Dumm nur, dass meist die SWS mit einer Pi-mal-Daumen Formel umgerechnet werden.

Ähnlich wie in Deutschland begann auch in Spanien das ganze mit der „Mode“ von MBA und anderen spezialisierten Master-Programmen. In diesem Bereich gibt es bereits Angebote, das war es dann aber auch. Bologna ist zwar Thema, allein umgesetzt ist wenig bis nichts.

Neben den üblichen Bedenken das traditionelle aufzugeben, gibt es die Schwierigkeit der Modularisierung, insbesondere die Umstrukturierung der Studiengänge auf Semester. In den Ingenieurwissenschaften ist es ähnlich wie in Deutschland, daß bei der Umstellung Unis und FHs in direkte Konkurrenz treten. Das führt in den Hochschulen wiederum zu Diskussionen ...

Es wird also noch ein paar Jahre dauern, bis Bachelor- und Master-Studiengänge im selben Maße wie in Deutschland angeboten werden.

France

Frankreich nennt die Umsetzung der Bologna-Erklärung „LMD-Reforme“ – das steht für Licence Master, Doctorat. Dies ist insofern eine Besonderheit, da in Deutschland in diesem Zusammenhang überhaupt nicht von Reform die Rede ist, auch wenn es de facto eine der wichtigsten Hochschulreform der BRD darstellt.

Frankreich kennt ein wahrhaftes Panoptikum von Diplomen und Zeugnissen, die zum größten Teil neben dem Bachelor (hier Licence genannt) dem Master und dem Doktor bestehen bleiben. Die Teilungen in der Post-Abiturausbildung bleiben also sehr standhaft.

Neben den staatlichen Universitäten, Grandes Ecoles ... gibt es noch private Einrichtungen mit oder ohne

Forschung, mit oder ohne staatliche Subventionen aber auf jedem Fall mit schnittigen Studiengebühren. Ein Ingenieurstudium (Master) an der Ecole Supérieure d'Electronique de l'Ouest kostet schlappe 7000 Euro pro Jahr (nur für erlesene Katholiken). Nicht alle „Privatdiplome“ sind auch staatlich anerkannt, die privaten Unis und Hochschulen, die Staatsgelder bekommen, müssen Studiengänge anbieten, die akkreditiert sind, um die Subventionen weiter zu beziehen.

Die Universitäten werden immer durch die Haute-Bourgeoisie als „poubelles“ – Mülltonnen – bezeichnet. Wer auf Tradition und Karriere achtet weiß, dass der Königsweg, der der Grandes Ecoles ist. Die Grandes Ecoles (imperialistische Überbleibsel des Napoleonischen Bildungssystems, die heute immer noch mit 1% vom Jahresetat des Staates finanziert werden) sind nicht von der Reform betroffen.

Diese Institutionen selektieren ihre „Rekruten“ durch Aufnahmeprüfungen, die am Ende einer zweijährigen Vorbereitungsphase (Prepas = gleich Mathe & Co. pauken bis zum Erbrechen) stattfinden. Die Verweildauer auf diesen Etablissements ist drei Jahre. (Prep + drei = insgesamt fünf Jahre Studium) Am Ende geschieht ein Wunder, es steht neben dem glorreichen Titel, auch der Name Master of xyz – die Akkreditierung ist durch dem Imperator gewährleistet worden.

Dies verwundert wenig, wenn man weiß, dass sämtliche Chefetagen der Industrie, Wirtschaft und Politik durch Abgänger dieser Grandes Ecoles besetzt werden. Die Mitgliedschaft in Studentenvereinigungen dieser Grandes Ecoles öffnet die Karrieretüren. Viele Betriebe rekrutieren anhand der Alumnijahrespublikationen und Treue zu der Alma Mater. Die (erniedrigend-körperverletzenden) Aufnahmezeremonien dieser Institutionen sind dem Justizministerium seit Jahren ein Dorn im Auge. Eine echte Anleitung zum selbstständigen Denken wird dort nicht gegeben.

Die Universitäten sind auch unterteilt. Es gibt die Fakultäten und die

IUT, die den (Fach)Hochschulen entsprechen. Der zweijährige Zyklus der Fakultäten (DEUG) wurde abgeschafft, es gibt jetzt anstelle von 24 DEUG, nun 17 Licence, die einen dreijährigen Zyklus abschliessen. Also weniger Auswahl als früher, dafür eine Verlängerung des Studiums, also auch eine bessere und breitere Qualifikation – was aber nicht allen Leuten dort gefällt.

An den IUT wurde aber das DUT nicht abgeschafft, der zweijährige Zyklus bleibt die Regel – ist in Europa aber nichts Wert. Nun, für die Plebejer muß es reichen. nichtsdestotrotz besteht die Möglichkeit eine „Licence Professionnelle“ zu machen, also ein berufsorientierter Bachelor, der sehr spezialisiert ist. Als Beispiele seien genannt „Rayonmanager“ im Supermarkt, Verkehrssicherheitspezialist oder auch Golfplatzbewirtschaftler – von hochwertiger akademischer Ausbildung kann da kaum die Rede sein.

Aber es gibt noch eine niedrigere Stufe des Studiums: die BTS = Höhere TechnikerInnen. Diese Studiengänge werden sogar auf den technischen Gymnasien angeboten. Die DozentInnen haben dort selbstverständlich dieselben Forschungsmöglichkeiten wie Gymnasiallehrkräfte. Das Studium ist besonders schulisch aufgebaut und kann auch durch eine „Licence Pro“ ergänzt werden. Natürlich ist da der Übergang zum Master nicht vorgesehen.

Ein „Master Pro“ ist ein Master nach einem Master. Es war und ist in Frankreich üblich, eine Bewerbung an die Uni zu schreiben, um dort nach der Licence weiter zu studieren. Die Hürde existierte ja schon – neben der Selektion nach Dossiers kommt noch hinzu, dass es für Master jetzt versteckte Studiengebühren gibt, bis 730 Euro Einschreibegebühren. Nicht gerade besonders erfreulich. Auch existiert weiter eine Hürde zwischen dem ersten und zweiten Masterjahr. Selbst den Unipräsidenten gefällt diese Tatsache nicht, es macht keinen Sinn.

Elektrotechnik ist als Ingenieursfach auf einigen Grandes Ecoles zu studieren, genannt seien u.a. Supelec, Sudria. Auslandssemester sind dort

nur innerhalb vorgefertigter Austauschprogramme zwischen den Hochschulen vorgesehen. An den Unis sind Elektrotechnik-Master geplant, aber noch nicht überall eingeführt. Diese Studiengänge richten sich aber nur an jugendliche Vollzeitstudierenden mit Anwesenheitspflicht.

Für berufbegleitendes Lernen gibt es Abendunterricht/Tagesblockunterricht an den IUT (University of applied sciences) bis zum DUT (Zweijähriger Zyklus), sowie Fernunterricht bei dem CNED (nicht gerade billig). Nur der CNAM bietet Ingenieurstudiengänge. Er ist aber keine wissenschaftliche Institution wie die FernUni mit Forschung UND Lehre. CNAM ist nur Lehre, die ProfessorInnen und DozentInnen erhalten Lehraufträge und sind glücklicherweise oft sonst an Grandes Ecoles, Unis oder Forschungseinrichtungen gebunden. Der Unterricht findet zum Teil in den CNAM-Zentren, zum Teil zu Hause als Ferunterricht statt.

Die Dichte der Studienzentren ist grösser als die der FernUni. Die CNAM-Zentren werden von den Regionen stark bezuschusst, so dass die Gebühren noch erträglich bleiben. Es gibt die Möglichkeit dort eine Art Bildungsurlaub – fonds GECIF – zu beantragen und damit Freistunden zum Studieren zu bekommen sowie eine (Teil) Übernahme der Gebühren, Arbeitserfahrung kann als Qualifikationsäquivalenz angerechnet werden. Es werden vielerorts aber nur noch Ergänzungsstudiengänge angeboten – also für Leute, die schon wenigstens einen zweijährigen Studienabschluss besitzen. Ein Kurs wird geöffnet bei mehr als 10 TeilnehmerInnen, was zu langen Fahrwegen führen kann – auch ausserhalb der eigenen Region – sowie zu Wartezeiten um einen Abschluss zu erlangen.

Im zentralistischen Frankreich müssen „Leute aus Paris“ zu Sitzungen in die Region xyz fahren, um die Anrechnungen früherer Studienleistungen oder Arbeitserfahrungen durchzuführen, aber auch zur mündlichen Abschlussprüfung der Ingenieure. Diese Herren kommen erst bei fünf Prüflingen. Der CNAM-Teilnehmer ist zu 72% männlich (alle Fachrich-

tungen), wen wundert es, nur reiche kinderlose Frauen können es sich leisten zwei Abende pro Woche nicht zu Hause zu sein, von den Fahrtkosten ganz zu schweigen.

Eine Berufspraxis im Fach ist zwingend vorgesehen, es müssen sonst drei bis sechsmonatige Praktikas absolviert werden (Wie an der FernUni für Diplom). Es werden DEST und Ingenieurdiplome (DEST ist zwischen Bachelor und Master) ausgegeben. Traditionell wird in Frankreich ein Unterschied gemacht zwischen Elektrotechnik und Elektronik sowie industrieller Automatisierungstechnik, so dass es eigenständige Studienrichtungen sind. Auf dem Ingenieurstitel steht auch Master of Science. Wie die Akkreditierung stattgefunden hat, konnte ich nicht nachvollziehen, da nirgendwo ECTS explizit auftaucht, aber alle Wege führen neuerdings nach Bologna ...

Da die Franzosen neben einer unübertroffenen Liebe zu AKW's noch die Eigenart besitzen, die Spannungspfeile umgekehrt zu zeichnen, rate ich strahlungssicher von Auslandssemestern ab.

Im nächsten SprachRohr geht es mit Belgien weiter.

Fachschaft ET+IT

Hinweis:

www.bologna-bergen2005.no/DOCS/02-ESIB/0505_ESIB_blackbook.pdf

Dort befindet sich ein Schwarzbuch. Es ist so informativ und unterhaltsam wie ein Schwarzbuch – also eine Folge von Pech und Pannen!

**AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58 093 Hagen
G 4 2 7 9 5 Deutsche Post AG, Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt**

Der Bezugspreis ist im Studierendenschaftsbeitrag enthalten.

Kontakte

Studierendenparlament

Vorsitzender des Studierendenparlaments	Michael Biehl	☎ 0 681 / 92 73 867	✉ michael.biehl@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Ulrich Schneider	☎ 0 23 31 / 37 51 373	✉ ulrich.schneider@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Evaluationsausschusses	Tilo Wendler	☎ 0 30 / 81 92 203	✉ tilo.wendler@sp-fernuni.de

AStA

Vorsitzende + Referentin für behinderte und chronisch kranke Studierende	Mechthild Schneider	☎ 0 228 / 23 62 69	✉ mechthild.schneider@asta-fernuni.de
stv.Vorsitzender + Referent für Soziales und Inhaftierte	Matthias Pollak	☎ 0 23 31 / 37 51 373	✉ matthias.pollak@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Achim Thomae	☎ 0 23 07 / 38 964	✉ achim.thomae@asta-fernuni.de
Referentin für Studienzentren	Angela Carson-Wöllmer	☎ 0 23 31 / 37 51 373	✉ angela.carson-woellmer@asta-fernuni.de
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit	Dorothee Biehl	☎ 0 681 / 92 73 867	✉ dorothee.biehl@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung	Ulrike Breth	☎ 0 261 / 30 02 408	✉ ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referent für Internationales, Hochschulsport und Kultur	Wolfgang Klotz	☎ 0 30 / 47 37 87 12	✉ wolfgang.klotz@asta-fernuni.de

Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrats Elektro- und Informationstechnik	Edmund Piniarski	☎ 0 234 / 50 45 39	✉ edmund.piniarski@sv-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrats Informatik	Lonio Kuzyk	☎ 0 42 03 / 78 73 23	✉ lonio.kuzyk@fernuni-hagen.de
Vorsitzender des Fachschaftsrats Kultur- und Sozialwissenschaften	André Radun	☎ 0 179 / 46 93 957	✉ andre.radun@sv-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrats Mathematik	Dirk Stangneth	☎ 0 208 / 61 03 088	✉ dirk.stangneth@mathe.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrats Rechtswissenschaft	Irmgard Peterek	☎ 0 23 31 / 37 51 373	✉ irmgard.peterek@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrats Wirtschaftswissenschaft	Angelika Rehborn	☎ 0 23 31 / 37 51 373	✉ angelika.rehborn@wiwi.fsr-fernuni.de

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.